



GEMALT
Vom Finanzfachmann
zum Aquarell-Maler

Seite 2



GEBAUT
Einblicke in die
neue Gesamtschule

Seite 3

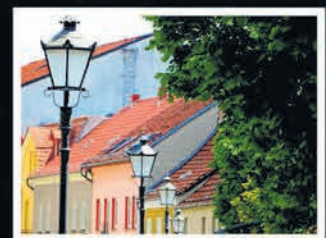


GESCHENKT
Wie 60 Taler das
Schulwesen verbesserten

Seite 4

Stadt Zossen mit ihren Ortsteilen: Glienick, Horstfelde, Schünow, Kallinchen, Lindenbrück, Nächst Neuendorf, Nunsdorf, Schöneiche, Wünsdorf und Zossen und den bewohnten Gemeindeteilen: Werben, Zesch am See, Funkenmühle, Neuhof, Waldstadt, Dabendorf

ZOSSENS SCHINKELLEUCHTEN



Siehe Seite 8/9

- Anzeige -

Hellross Automobile. Mehr PS für Zossen.

Offene Typen mit typenoffenem Service.
Neuwagen, Gebrauchtwagen und Reparatur.





Termine fürs Bürgerbüro online



Ab sofort können Bürger wichtige Termine im Bürgerbüro nicht nur telefonisch, sondern auch online im neuen Terminsystem unter [https://www.terminland.de/svzossen/vereinbaren](https://www.terminland.de/svzossen/). Für alle anderen Fachämter sind Termine nach wie vor bis auf Weiteres per E-Mail oder telefonisch anzufordern. Der Krisenstab der Stadt Zossen hatte beschlossen, das Rathaus für den terminlosen Publikumsverkehr ab dem 2. November 2020 zu schließen.

Mehr Infos unter
www.zossen.de.

Telefonnummern der Verwaltung

Zentrale 03377 / 30 40 0
Bürgerbüro 03377 / 30 40 500
Fax 03377 / 30 40 762

Zentrale Mail:
service@svzossen.brandenburg.de

Mehr Infos unter
www.zossen.de.

Impressum
Stadtblatt Stadt Zossen
12. Jahrgang / Ausgabe 2

Herausgeber:
Stadt Zossen
Marktplatz 20
15806 Zossen
www.zossen.de

Amtlicher und
redaktioneller Teil:
verantwortlich:
Die Bürgermeisterin

Anzeigenteil:
verantwortlich:
Dr. Stephan Fischer
Wochenspiegel
Verlagsgesellschaft mbH
Potsdam & Co. KG
Friedrich-Engels-Straße 24
14473 Potsdam

Herstellung:
Märkische Verlags- und Druck-
Gesellschaft mbH Potsdam
Friedrich-Engels-Straße 24
14473 Potsdam

Das Stadtblatt erscheint monatlich und wird kostenlos an die Haushalte der Stadt Zossen verteilt. Bei Versand sind die Portokosten zu erstatten. Einige Exemplare liegen für Sie im Bürgerbüro der Stadt Zossen bereit. Die nächste Ausgabe erscheint am 31. März 2021.

Vom Finanzfachmann zum Aquarell-Maler

Zossen. Es gibt Momente im Leben, da muss man sich entscheiden. Will man im alten beruflichen Trott weitermachen, der einem zwar eine gewisse finanzielle Sicherheit, aber keine persönliche Zufriedenheit mehr bietet. Oder aber will man eine neue Tür aufstoßen, von der man nicht weiß, was sich dahinter befindet – außer der Sicherheit einer ungewissen Zukunft. Einen solchen Moment erlebte Hans-Joachim Schulze vor nunmehr fast zehn Jahren, wenn auch nicht ganz freiwillig. Den studierten Wirtschaftskaufmann und Ingenieur-Ökonomen - nach der Wende durchaus erfolgreich als Bauspar- und Finanzfachmann unterwegs - trieb es nach der Kündigung, die er im Nachhinein als gewisse Befreiung bzw. glückliche Fügung sieht, nach einer Pause zu neuen Ufern. Mal etwas ganz anderes machen, dachte sich „Hajo“ Schulze. Und so erinnerte sich der gebürtige Rehagener daran, dass er schon als Schüler gern gemalt hat: Dorfansichten zum Beispiel, aber auch Mohnblumen.

Eines seiner Bilder - ein großes rotes Mohnblumenfeld - so blickt der heute 67-Jährige zurück, hing sogar wochenlang im Fenster der damaligen Bibliothek. Sein Klassenlehrer, bei dem die Schüler damals auch malten, war übrigens der inzwischen leider verstorbene Klaus Voeckler. Mohnblumen waren schließlich auch das erste Motiv, das Schulze wieder zu Papier brachte, nachdem er zu Pinsel und Farben griff und sich von nun an mit viel Lust und Elan autodidaktisch mit der Aquarell-Malerei beschäftigte.

Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen, und das im wahrsten Sinne des Wortes. Denn schon im Herbst 2014 traute sich „Hajo“ Schulze mit seinen Erstlingswerken an die Öffentlichkeit. „Zarte Aquarelle mit Zossener Facetten“ überschrieb die Lokalzeitung damals ihren Bericht über seine Ausstellung in der Kleinen Galerie in Zossen. Es waren bekannte Zossener Motive wie das Amtsgericht, der Wasserturm oder die Fußgängerbrücke, die es Schulze - neben Blumen, Segelbooten und Leuchttürmen - angetan hatten und ihn bis heute

faszinieren und zum Malen animieren. Eines seiner Lieblingsbilder ist nach seinen Worten die Darstellung der Kalkschachtöfen. Die Stadt suchte damals ein passendes Geschenk zur Eröffnung der Kita „Oertelufer“ und kaufte es ihm ab. Seitdem hängt es in der Einrichtung.

Nicht zuletzt angetrieben vom Interesse, das seine Bilder bei Betrachtern erzeugte, vor allem aber wegen der puren Freude und unbändigen Lust, stets etwas Neues zu schaffen, verging kaum ein Tag, so erzählt „Hajo“ Schulze, an dem er nicht zu Papier und Pinsel griff. Beides stehe jederzeit bereit, ob Tag oder Nacht. Gegenüber einem Journalisten gestand der Aquarell-Liebhaber in einem früheren Gespräch, dass er manchmal morgens noch im Bademantel in sein Malzimmer geht, um ein Bild zu komplettieren. Diese offensichtliche Begeisterung für die Aquarell-Malerei sprang schließlich über. Zunächst auf Schüler im Dabendorfer Hort und in der Grundschule, mit denen er gern und oft auch in einer Arbeitsgemeinschaft malte. Später auch auf Mädchen und Jungen der 4. bis 6. Klassen der Goetheschule in Zossen, denen der Autodidakt auf Wunsch des Fördervereins Techniken der Aquarellmalerei in praktischer Anschauung

vermittelte. Stolz präsentierten die Kinder anschließend ihre unter Anleitung von „Hajo“ Schulze entstandenen Bilder in der Kleinen Galerie bzw. in der Aula ihrer Schule. „Zossener Goetheschüler entdecken die Aquarellmalerei“ hieß es dazu in der MAZ vom

30. April 2015. Schließlich interessierten sich auch Erwachsene - zunächst Frauen, später auch Männer - auf der Suche nach einem schönen und befriedigenden Hobby für die Aquarellmalerei. Während die eine neben dem Sport ein Hobby „für die Seele“ suchte, waren für eine andere die „halbverschüttete Sehnsucht aus jungen Jahren und gelegentlich erfolglosen Zeichen-Versuchen“ Antrieb. Und so begann Hans-Joachim Schulze, in seinem 2015

im Gemeindezentrum der Kirche in Blankenfelde-Mahlow sehen konnte. Zu seiner Schaffensbilanz zählen aber auch jährlich neue Kunstkalender, ein Buch mit Aquarellen und Versen seines Freundes Klaus Andreas, wechselnde kleinere Ausstellungen in verschiedenen Einrichtungen - unter anderem in den Fluren der TIW GmbH (Therapeutisch Intensives Wohnen) in Zossen, in der Filiale der Deutschen Bank und in einer Arztpraxis. Beim sommerlichen Kunst- und Gewerbetag auf dem Zossenhof in Lindenbrück ist „Hajo“ Schulze inzwischen gern gesehener Stammgast. Und auch auf dem Gesundheitstag in der Lebensstadt hat er in der Vergangenheit seine künstlerische Visitenkarte abgegeben.

Dass es derzeit - wie wohl überall in den Galerien und Ateliers - auch bei Hans-Joachim Schulze gezwungenermaßen etwas ruhiger zugeht, hat seinen bekannt berüchtigten Grund namens COVID 19. Gern würde er in seinem Atelier mit den treuen Mitgliedern seines Malkurses wieder auf künstlerische Ideen- und Motivsuche gehen, sich selbst und die Kursteilnehmer mit seiner lockeren, optimistischen Art zu neuen Bildern inspirieren. Aber auch gemeinsames Malen ist in Corona-Zeiten tabu, mögliche Einnahmen dank Kursgebühren? Null Cent! Auch wenn die monatliche Miete fürs Atelier weiter zu zahlen ist. So bleibt ihm nichts weiter übrig, als in seinem privaten Malkammerlein dafür zu sorgen, dass wenigstens seine kreative Ader nicht versiegt, die Farben nicht austrocknen und die Pinsel geschmeidig bleiben. Per Social media kommuniziert er ab und an die fertigen Ergebnisse seiner künstlerischen Home-Office-Betätigung mit guten Bewertern wie auch mit Unbekannten. Kein wirklicher Ersatz für echten künstlerischen Meinungs- und Erfahrungsaustausch, mit persönlicher Fachsimpelei oder gar dem schönen Gefühl einer Vernissage. Doch der Aquarellist Schulze bleibt Optimist, fährt viel Fahrrad, entdeckt dabei neue potenzielle Motive und schöpft Hoffnung. Nicht zuletzt aus der Farbenpracht von Tulpen, die er liebt. Man darf gespannt auf Neues aus der Schulze'schen Aquarell-Schule sein.

Mehr Fotos und Infos unter
www.aquarellehajos.de.



Zossener Motive haben es Hans-Joachim Schulze schon immer besonders angetan.



Von Tag zu Tag perfekter

Neue Gesamtschule in Dabendorf nimmt nun auch im Innern immer mehr Gestalt an

Dabendorf. „Hier wird das Sekretariat sein, dort das Zimmer des Schulleiters. Es ist bereits komplett eingerichtet“, sagt Thomas Kosicki, Geschäftsführer der Zossener Wohnungsbau-gesellschaft (ZWG), und zeigt während eines kürzlich vereinbarten Rundgangs durch den planmäßig fertiggestellten Schulneubau der Dabendorfer Gesamtschule Raum für Raum. Auch die Lehrerzimmer sind bereits möbliert – mit Schränken und Sitzcken. Sogar Bügel hängen schon bereit für die Garderobe. Die kleinen Teeküchen harren der künftigen Nutzung. Nicht wiederzuerkennen sind auch das Treppenhaus, Räume und Flure seit dem letzten Vor-Ort-Termin im vergangenen Jahr. In den meisten Unterrichtsräumen warten schon jetzt moderne Tische und Stühle auf die Schüler. Die Fachkabinette - ob für den WAT-Unterricht (Wirtschaft, Arbeit, Technik) oder die NTW-Stunden (Natur, Wissenschaft und Technik) - sind ausgestattet. Wasser- und Elektroanschlüsse für den Physik-



bzw. Chemieunterricht sind vorhanden. Ebenso die höhenverstellbaren Drehstühle, die sich nicht nur farblich von den anderen Sitzgelegenheiten unterscheiden. Wenn man aus den Fenstern schaut, sieht man den Fortschritt der Außenanlagen: jede Menge gepflanzte Bäume, Hainbuchenhecken um die Fahrradständer, eine Steinlandschaft als Freizeitflä-



che und Pausenhof mit Kletterelementen, wo vor Kurzem noch Bauwagen und Container der beteiligten Unternehmen und Firmen standen. Thomas Kosicki ist sich angesichts des Ist-Zustandes des Ausstattungsgrades der Schule und der Gestaltung des Außenbereichs

sicher, dass der Zeitplan eingehalten und die für 1000 Schüler gedachte Schule zu Beginn des Schuljahres 2021/22 ordnungsgemäß an den Start gehen wird. Natürlich auch mit einer ordentlichen Einweihungsfeier.

Davon geht auch Zossens Bürgermeisterin Wiebke Schwarz-weller aus, die auf der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten

im Bericht aus der Verwaltung über den aktuellen Stand informierte. Als nächste Schritte nannte sie die Ausstattung der Computerkabinette und die Beschaffung der interaktiven Tafeln. Dieses Thema beschäftigte zuvor auch den städtischen Finanzausschuss, da sich herausgestellt hatte, dass der ursprünglich veranschlagte Finanzbedarf in Höhe von 580 000 Euro nicht ausreichen wird, um die tatsächlichen Kosten zu

decken. Eine aktuelle Kostenschätzung für die Ausstattung mit der nötigen IT-Infrastruktur für den Neubau der Gesamtschule ergab, dass es zu einer erheblichen Kostensteigerung kommen werde und sich das Gesamtbudget um zusätzlich 640 000 Euro erhöht. Es beläuft sich auf nunmehr 1,546 Millionen Euro. Zwar sind im Haushalt 2021 Fördermittel in Höhe von 326 000 Euro aus dem Digitalpakt eingeplant, dennoch klafft ein größeres Finanzierungsloch. Aus diesem Grund beschlossen die Stadtverordneten auf ihrer Januar-Sitzung mit großer Mehrheit (25 x Ja, 1 x Nein, keine Enthaltung), das geplante Budget für die NTW-Lehrräume in Höhe von 870 000 Euro als IT-Budget umzuwidmen. Die Lehrräume, so sieht der Beschluss weiter vor, werden über die Schulbau Dabendorf GmbH für zehn

Jahre an die Stadt Zossen vermietet. Damit erhöhe sich die bisher vereinbarte Miete auf 11 000 Euro pro Monat. Ein neuer Mietvertrag oder eine Mietvertragsanpassung werden erforderlich.

Eine weitere Baustelle im wahrsten Sinne des Wortes ist derzeit noch - zumindest im Innern - das von außen schon schicke Mehrzweckgebäude in modernem Gewand, in dem künftig

unter anderem die große Mensa samt Vollküche ihren Platz finden wird. „Die Ausstattung schreitet voran, Kältetechnik und Küchenlüftungsdecke sind installiert“, so Bürgermeisterin Schwarz-weller. Deutlich sichtbar sind auch schon die Konturen des nicht nur als Mensa, sondern auch für größere und kleinere Veranstaltungen nutzbaren Saales. Bis zu 700 Stühle, so Thomas Kosicki, könnten hier gestellt werden. Es gibt aber auch eine Trennwand, so dass man den großen Raum funktional teilen kann.

Als weitere Schwerpunkte für noch ausstehende Leistungen nannte Wiebke Schwarz-weller den Einbau bzw. die Ausstattung der Cafeteria, der Koch-nische für die Kegelbahn und der geplanten Küchen. Denn neben der Vollküche wird es auch zwei Lehrküchen geben. Da sich die Stadt entsprechend

eines Mehrheitsbeschlusses der Stadtverordneten dafür entschieden hat, die Küche in Eigenregie zu betreiben, muss auch die Suche nach Personal in Angriff genommen werden. Entsprechende Ausschreibungen werden vorbereitet.

Mehr Fotos unter www.zossen.de/Foto-Impressionen.



- Anzeige -

Jetzt wieder Schnitttulpen aus unserer Gärtnerei

Das Besondere: „Tulpenstehsträuße“

Telef. Bestell- & Abholservice in der Zeit:
Mo-Fr: 9.00 – 17.00 Uhr, Sa.: 9.00 – 11.00 Uhr

Telefon (03377) 300770 · www.gaertnerei-wosch.de





Öffnungszeiten der Stadtbibliothek

Zossen

Standort am Kirchplatz 2
(03377/30 40 477)

Mo, Di, Fr: 13-18 Uhr

Do: 10-19 Uhr

Sa: 10-13 Uhr

Wünsdorf

Standort im Bürgerhaus 1
(033702 / 60 815)

Di, Mi, Do: 14-18 Uhr

Sa: 10-13 Uhr

**Bitte beachten Sie die
aktuellen Infos wegen der
Anti-Corona-Maßnahmen!**

Besuchen Sie auch unsere Homepage
<http://zossen.bbopac.de>

**Auswahl aus den vielen
Neuanschaffungen der
Bibliotheken im Februar**

Romane

Julie Clark: Der Tausch

Charlotte Jacobi:

Die Douglas-Schwester

Lena Kiefer: Don't hate me

Hera Lind:

Die Frau zwischen den Welten

Blanka Lipi ska: 365 Tage

Megan Miranda: Perfect secret

Christoph Nußbaumer:

Die Unverhofften

Anne Pätzold: When we hope

J. D. Robb:

Geliebt von einem Feind

Michael Robotham:

Fürchte die Schatten

Max Seec: Hexenjäger

Ruth Ware:

Hinter diesen Türen

Sachbücher

Julian Barnes:

Der Mann im roten Rock

Robert Habeck:

Von hier an anders

Hörbücher

Renate Bergmann: Wer erbt,
muss auch gießen u.a.

Sebastian Fitzek:

Der Heimweg

Romy Hausmann:

Liebes Kind

Laura Kneidl: Someone else

Ursula Poznanski:

Grau wie Asche

Ellen Sandberg:

Die Schweigende

Jan-Philipp Sendker:

Das Gedächtnis des Herzens

Graeme Simsion:

Das Rosie-Resultat

Torsten Sträter:

Es ist nie zu spät,

unpünktlich zu sein

Musik

AnnenMayKantereit: 12

Filme

Es 2

Gut gegen Nordwind

Jumanji - The next Level

Die Känguru-Chroniken

Mission: Impossible - Fallout

RBG

Spider-Man - Far from home

„Zehn Thaler aber für die Küsterfrau“

Gudrun Haase hat die großen Verdienste von Karl Friedrich Bauer fürs Zossener Schulwesen recherchiert

Zossen. „Der Hauptfehler der Zossenschen Stadtschule“, so schrieb einst Karl Friedrich Bauer, der 1795 in Zossen die Stelle des Inspectors (heute Superintendent) und auch die Aufsicht über das Schulwesen übernommen hatte, „liegt in der Menge Kinder, die nicht Raum haben, nicht befähigt sind, nicht übersehen werden können. Der schulfähigen Knaben befinden sich nach genauerer Berechnung 90 - 100, von diesen mögen wohl ohngefähr 60 in die Schulstube zusammengeschichtet werden können, wenn man die düstern Winkel, den engen Platz hinter dem heißen Ofen und die Thürschwelle mit zur Hilfe nimmt. Die Übrigen bleiben zum Theil aus der Schule, zum Theil werden sie heimlich nach Dorfschulen geschickt, und dazu muß ich schweigen.“

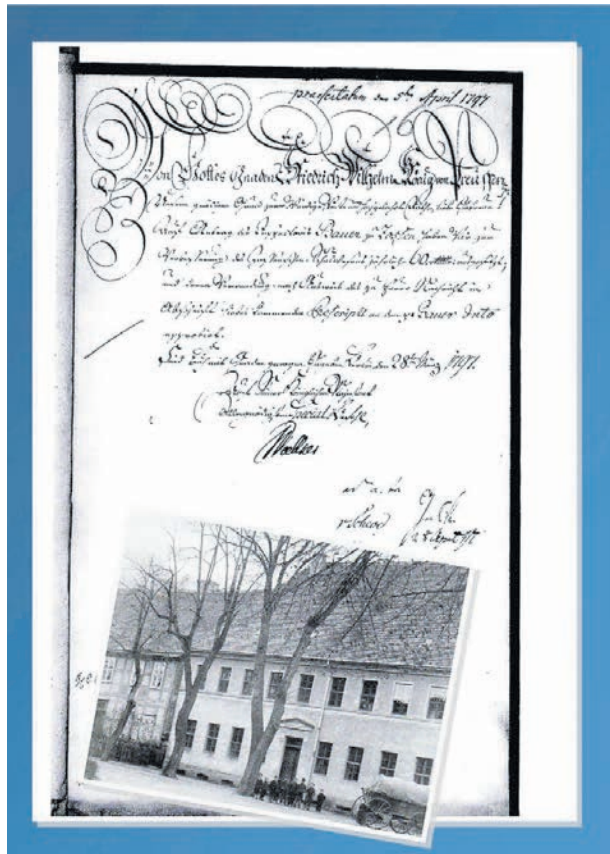
Auf ihren umfangreichen Recherchen zur Zossener Schulgeschichte stieß die ehemalige Lehrerin Gudrun Haase unter anderem auf dieses und weitere frühere Schreiben Bauers an die königliche Regierung, in denen der für seine Zeit sehr fortschrittliche Mann immer wieder auf den katastrophalen Zustand der Stadtschule verwies und um Hilfe nachsuchte. Wie die Leiterin des Zossener Schulmuseums schreibt, habe Bauer nachweislich stets seine ganze Kraft darauf verwandt,

die Schulverhältnisse in Zossen und den von ihm verwalteten Dorfschulen zu verbessern. „Mit vielen Bittgesuchen erstritt Bauer Unterstützung von der königlichen Regierung“, hebt Gudrun Haase hervor und zitiert weiter aus dem Schreiben Bauers:

„Der schulfähigen Mädchen sind ohngefähr eben so viel wie der Knaben. Diese finden in der größeren Mädchenklasse ziemlich Platz, aber eingezwängt müssen sie doch auch werden. Das 1724 erbaute Schulhaus hat zwei Stockwerke.

Im untersten wohnt links der zweite oder Mädchen-Schullehrer, rechts ist die zweite oder Mädchenschulklasse. Im zweiten Stockwerke, zu dem eine elende Treppe hochführt, links der Rector, und rechts ist die sehr kleine Knabenschulklasse, die durch einen Holzstall des Rectors verengt ist.“ Die Knaben, so heißt es in der Einschätzung des Inspectors weiter, „können nicht alle in die Schule gehen, weil sie nicht Raum haben und

einige nicht bemerkt werden können. Diese armen Kinder, die alle Schulstunden unthätig hinbringen müssen, weil sie kein Licht haben, und wegen der Hitze des Ofens, und wegen ihrer Unthätigkeit die beklagenswürdigsten Geschöpfe. Ihr Schicksal ist trauriger als das Los der Zuchthäusler. Die übrigen sind enge zu-



Brief des Königs und Zossens Stadtschule.

schüttet. Im Jammer sieht die Stube kläglich aus! Auch hat sie so wenig Licht, daß ein Theil der Knaben ganz im Finstern sitzt.“

„Bei meinen Recherchen zur Geschichte der Zossener Schule fand ich schließlich auch einen an den Inspector Bauer zu Zossen gerichteten Brief von König Friedrich Wilhelm II.“, schreibt die Lehrerein a.D. Datiert ist das Schreiben vom 28. März 1797. Darin begründet der König die Verteilung der 60 Thaler, die er auf „flehentliche Bitte“ Bauers dem Zossener Schulwesen zugestand. „Von diesen 60 Thalern“, so heißt es, „erhält also der Küster selbst 40 Thaler als Gehalt, und 5 Thaler als Miethe; 10 Thaler aber für die Küsterfrau, wegen des von ihr in weiblichen Arbeiten zu erteilenden Unterrichts . . . 5 Thaler aber bleiben zu Eurer eigenen Disposition, um dafür Schulbücher für arme Kinder anzuschaffen.“ Damit war König Friedrich Wilhelm II. der Bitte und der Hoffnung Bauers gefolgt, der König möge doch „zum Behufe eines besseren Unterrichts in der Zossenschen Schule und zu ihrer besseren Einrichtung jährlich eine kleine Summe, die ich nicht zu bestimmen wage, zur Bestreitung

der Miethe für eine dritte Schulstube und - zur Gehaltsverbesserung der Lehrer, besonders des Küsters . . . aus besonderer Huld und Gnade bewilligen.“

Wie Gudrun Haases Recherchen weiter ergaben, gab es zu jener Zeit etwa 100 schulpflichtige Jungen und ebenso viele Mädchen. „Neben dem Rector, der den Unterricht in der Knabenklasse erteilte, unterrichtete ein zweiter Lehrer die Mädchenklasse.

Vormittags von 8 bis 11 Uhr, nachmittags von 13 bis 15 Uhr. Der Küster,

der als Schneider den Lebensunterhalt für sich und seine Familie verdiente, unterrichtete nur im Winter nachmittags die Knabenklasse, wo er die kleinen Knaben das Lesen und Schreiben lehrte“, so die Leiterin des Schulmuseums. Das sei die Zeit gewesen, in der der Rector mit einem Teil den Konfirmandenunterricht erteilte und Geschäfte der Kirche erledigen musste. Bei Karl Friedrich Bauer ist dazu nachzulesen:

„Der Rector Schernhauer ist nach 22 Dienstjahren und im Alter von 50 Jahren völlig invalide, seine Sehkraft ist stark geschwächt, er ist schwerhörig und von Gicht geplagt. Trotz einer eigenen sehr guten Handschrift und wissenschaftlicher Kenntnisse ist er nicht in der Lage, die Kinder das Lesen und Schreiben zu lehren und die Knabenklasse ist in verwildertem Zustand. Siebzig bis achtzig Kinder in einer Klasse ist ein allgemein anerkanntes Übel. - Nicht zu gedenken, daß sie an ihrer Gesundheit leiden müssen, so ist's für einen schwachen Lehrer unmöglich, alle in Ordnung zu erhalten.“

Fortsetzung im März-Stadtblatt



Gudrun Haase leitet das Schulmuseum in Zossen.

Ein kaiserlicher Orden für eine Zossener Bürgermeisterfrau

Zossen. Ein interessantes Dokument sowie einen dazugehörigen Orden aus der Vergangenheit hat der Heimatverein „Alter Krug“ erworben. Bei seinen Recherchen zu den alten Stücken stieß Dr. Rainer Reinecke darauf, dass es sich um ein Schreiben aus dem Jahr 1918 handelt, in dem der damalige Landrat von Teltow, Adolf Heinrich August von

Achenbach (1908 – 1931), der Ehefrau des einstigen Zossener Bürgermeisters Dr. Otto Wirth mitteilt, dass seine Majestät der Kaiser und König „Allergnädigst geruht haben, Euer Hochwohlgeboren das Verdienstkreuz für Kriegshilfe zu verleihen“. Wie Rainer Reinecke herausfand, sei dieses Kreuz durch Wilhelm II. am 5. Dezember 1916 gestiftet worden. Es konnte an alle

Männer und Frauen verliehen werden, die sich im sogenannten vaterländischen Hilfsdienst besonders ausgezeichnet hatten. „Ich übersende die Auszeichnung nebst Besitzezeugnis mit Ständesliste unter Hinzufügung meines Glückwunsches und mit der Bitte, mir die Ständesliste nach unterschrittlicher Vollziehung zurücksenden zu wollen“, heißt es in dem Dokument weiter.

Dr. Reinecke verweist darauf, dass die Auszeichnung an „Frau Bürgermeister Dr. Wirth, Hochwohlgeboren“ adressiert war, da die Frau - wie damals üblich - selbst nicht persönlich mit Vor- und Nachnamen angesprochen wurde, sondern als Frau des Bürgermeisters. Laut Reinecke wurde das Schreiben offenbar in einem Postamt in der Grabenstraße (im heutigen Tiergarten in Berlin) aufgegeben, wo der Landrat von Teltow damals seinen Sitz hatte. Interessanter aus heutiger Sicht sei allerdings das Datum:



Laut Zossener Chronik von Louis Günther war Dr. Wirth am 1. Mai 1899 von der Stadtverordnetenversammlung als Bürgermeister gewählt worden. Dieses Amt bekleidete er mehr als 30 Jahre. Hier ist er (mit Gehstock in der Mitte) mit Mitarbeitern der Stadtverwaltung zu sehen. (Fotos: privat)



Das Bild aus Privatbesitz zeigt den einstigen Zossener Bürgermeister Dr. Otto Wirth mit seiner Ehefrau, die mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet wurde.

29. November 1918. Einen Tag zuvor hatte der deutsche Kaiser in seinem Exil in den Niederlanden seine Abdikation (Abdankung) unterzeichnet. Zuvor schon hatte der letzte kaiserliche Reichskanzler, Max von Baden, am 9. November

1918 die Abdankung des Kaisers verkündet. Dr. Reinecke vermutet, dass das vorliegende Dokument wohl eines der letzten gewesen sei, mit dem im Auftrag seiner Majestät des Kaisers und Königs noch Orden verliehen wurden.

Winterfreuden einst und jetzt in Zossen

Karola Andrae vom Heimatverein erinnert sich an die kalte Jahreszeit in früheren Jahren

Zossen. Schon am 2. Weihnachtsfeiertag griff angesichts vereinzelter Schneeflocken so mancher zum Handy, um diesen herbeigesehnten winterlichen Moment festzuhalten. Wie Karola Andrae, Vorsitzende des Heimatvereins „Alter Krug“, sagt, ließ die „stille Zeit“ um die Festtage aber auch Raum, über „Früher“ zu reden und sich daran zu erinnern, wie es in Zossen einst im Winter zugeht.

„Zossen war und ist ja nun kein Wintersportgebiet, aber trotzdem gab es immer etliche Möglichkeiten, winterlich aktiv zu sein“, so Karola Andrae. Die Möglichkeiten für Ski und Schlitten habe es vor allem an der Gerichtstraße gegeben. Beispiel: „Pauls Kute“, eine alte Kiesgrube. „Hier ließ es sich prima herabgleiten, sie war in Wohnortnähe und man konnte nicht auf die Straße geraten“, erinnert sie sich. Nach der Errichtung des FDGB-Gebäudes (später AOK, heute Leerstand) und einer beginnenden Vermüllung sei die Kute schließlich mit Bodenaushub verfüllt worden. Es entstand ein Fahr- schulplatz darauf.

Von einem „rasanten Rodelplatz“ spricht die Heimatvereinsvorsitzende, wenn sie an das Ende der 1970er Jahre zurückblickt, als es mit dem Schlitten auf den damals noch unbebauten Luchweg ging. „Die besonders von den Bewohnern der Innenstadt genutzten Plätze sind heute nicht mehr einfach zu finden, da die Lage der hiesigen Waldwege sich sehr verändert hat“, berichtet Karola Andrae. Am Kamm der abfallenden Gerichtstraße sei es rechts zum Wald gegangen. Dort befand sich die sogenannte Haselnuss-Kute. Sie verdankt laut Andrae ihren Namen den umstehenden Haselnusssträuchern und war Treffpunkt der Kleinen. Für die Pflege dieser Strecke hatten Anlieger oft Ziegen und Schafe zum Weiden gebracht. Als an dieser Stelle

eine Gasleitung gebaut wurde, sei es mit der Nutzung fürs winterliche Vergnügen vorbei gewesen. „Heute ist dort alles verwildert“, sagt Karola Andrae. Durch eine Birken- und Kieferschonung ging es schließlich zum „Galgenberg“. Hier war der Treff aller älteren und jungen Rodler sowie der wagemutigen „Halbstarken“, die sich mit den Skiern den Hang herab wagten. Manch Schlitten und Skistock gingen dabei

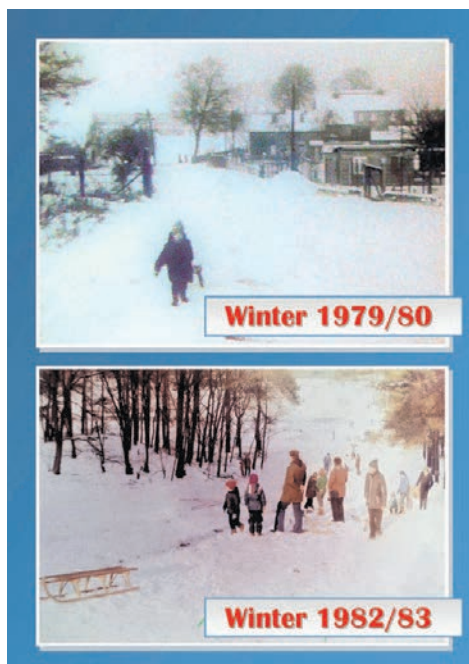
zu Bruch. Der Blick vom „Galgenberg“ reichte weit über das Land. „Hier traf sich nun halb Zossen zum großen Wintersport. Etliche Bewohner des Stadtzentrums kamen einzig und allein aus diesem Anlass in diese Gegend“, erzählt Karola Andrae.

Nach der Wende, so sagt sie, wurden hier neue Gasrohre verlegt. Das Areal wurde zur privaten Motorcross-Strecke, dazu kamen Abspülungen durch Re-

gen, die eine wintersportliche Nutzung nicht mehr möglich machten. „Mit dem Bau der Hochspannungstrasse änderte sich das Gesamtbild nochmals. Heute hat ein neuer Kiefernbe- wuchs den Galgenberg erobert, die gewachsenen Kiefern lassen keinen Blick mehr übers Land zu“, meint Karola Andrae.





Die neue Rodelstrecke ist jetzt - wenn es mal wieder geschneit hat -, die rekultivierte Mülldeponie am Panoramaweg. Wer

am letzten Januar- tag bei herrlichem Sonnenschein einen Spaziergang dorthin machte, konnte sich ein eigenes Bild davon machen. Nicht nur Zossener waren an diesem Tag gekommen, um mit Kind und Kegel, Hund und Schlitten diesen Bilderbuchsonntag in freier Natur zu genießen. „Von den alten Kuten und Wegen“, so sagt Karola Andrae, „bleiben nur ein paar Fotos. Und die Erzählungen von uns Alten.“



Zossen gratuliert ganz herzlich

Jubilare März 2021

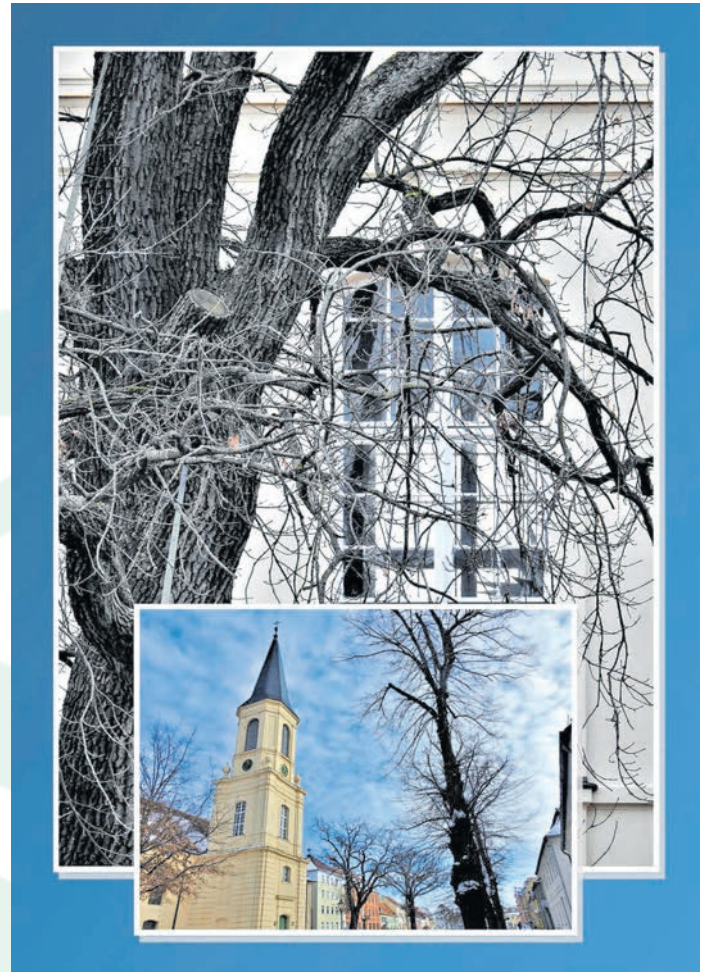
95 Jahre	Lieselotte Kühne	OT Nächst Neuendorf	31.3.
90 Jahre 	Johanna Mücke Ilse Leichsenring Gisela Wunderlich Ingrid Happe	OT Zossen OT Nächst Neuendorf OT Wünsdorf OT Kallinchen	29.3. 28.3. 28.3. 30.3.
85 Jahre 	Ruth Graßmann Siegfried Krenz Dr. Annemarie Hafner Agnes Schelske Erhard Muschert Wilko Müller Hannelore Grunwald Regina Henze Brigitte Vetter	OT Nunsdorf OT Wünsdorf, GT Neuhof OT Nächst Neuendorf OT Wünsdorf OT Zossen OT Wünsdorf, GT Waldstadt OT Zossen OT Zossen OT Lindenbrück, OT Zesch am See	1.3. 13.3. 15.3. 16.3. 18.3. 18.3. 20.3. 26.3. 24.3.
80 Jahre 	Helga Kallweit Regina Habanz Karin Öhlke Fritz Petzolt Wolfgang Schmidt Jürgen Scholz Robert Notroff Siegfried Schweinitz Manfred Lotka Helga Dopslaff Peter Hansel Bernd Haupt Bernd Heinemann Renate Mohnke Erika Keiter	OT Zossen OT Kallinchen OT Zossen OT Wünsdorf, GT Waldstadt OT Wünsdorf OT Wünsdorf, GT Waldstadt OT Wünsdorf, GT Neuhof OT Wünsdorf, GT Waldstadt OT Lindenbrück OT Nunsdorf OT Wünsdorf, GT Waldstadt OT Zossen OT Zossen, GT Dabendorf OT Schöneiche OT Lindenbrück OT Nächst Neuendorf	1.3. 1.3. 6.3. 6.3. 6.3. 8.3. 9.3. 11.3. 17.3. 18.3. 19.3. 23.3. 27.3. 28.3. 31.3.
75 Jahre	Peter Eder Heidi Mellin Emma Becker	OT Lindenbrück, GT Zesch am See OT Zossen OT Wünsdorf, GT Waldstadt	3.3. 8.3. 15.3.
70 Jahre 	Gabriele Gebert Fatma Kaya Hanna Bundesmann Klaus Ewert Gerd Lütjens Helga Hesse Doris Bock Detlef Rehbein Renate Woelke Roswitha Gern Lothar Röhrich Manfred Klaus Helmut Städter Bernd Breite Monika Müller Karin Rostankowski	OT Zossen OT Zossen, GT Dabendorf OT Zossen, GT Dabendorf OT Nächst Neuendorf OT Horstfelde OT Wünsdorf, GT Waldstadt OT Zossen, GT Dabendorf OT Wünsdorf OT Wünsdorf, GT Waldstadt OT Kallinchen OT Zossen OT Wünsdorf, GT Neuhof OT Zossen, GT Dabendorf OT Kallinchen OT Wünsdorf, GT Waldstadt OT Wünsdorf	1.3. 1.3. 2.3. 3.3. 7.3. 9.3. 12.3. 12.3. 12.3. 15.3. 17.3. 17.3. 18.3. 21.3. 28.3. 30.3.

TERMINE

aus dem

KIRCHENKALENDER

FEBRUAR/
MÄRZ
2021



Sonntag, 28. Februar 2021,
10.30 Uhr:

Gottesdienst mit Pfarrerin
Dr. Katrin Rudolph in der
Dreifaltigkeitskirche Zossen

Gottesdienst mit Pfarrer
Christian Guth in der
Dreifaltigkeitskirche Zossen

Änderungen vorbehalten!

Freitag, 5. März 2021,
18 Uhr:

Gottesdienst zum Weltgebets-
tag in der Dreifaltigkeitskirche
Zossen

Mehr Infos unter
www.kkzf.de

- Anzeigen -

Sonntag, 7. März 2021,
10.30 Uhr:

Hören Sie täglich
GOTTES Wort!
Tel.: 035452/138790



Hauskrankenpflege THIEKE GmbH
15806 Zossen OT Schöneiche, Kallinchener Str. 1
Tel.: 03377/200836 FAX: 200837 E-Mail: hkp-thieke@gmx.de

Familienähnliche Wohngemeinschaften

Seniorenhaus Thieke



➤ Gemütliche Einzelzimmer mit eigenen Möbeln ➤ Gemein-
schaftsräume ➤ individuelle Pflege und Betreuung ➤ Haus-
haltsführung und Entlastungsleistungen durch den beauftragten
Pflegedienst ➤ Organisation von Friseur, Fußpflege, Thera-
peuten und gemeinsame Ausflüge

www.seniorenhausthieke.de

Seniorenwohngemeinschaft „Schöneiche“, Kallinchener Str. 1
15806 Zossen OT Schöneiche Tel.: 0 33 77/20 15 34



Ehejubiläum

Eiserne Hochzeit

Wilfried und Marion Ahlert OT Wünsdorf 17.3.

Diamantene Hochzeit

Helmut und Erika Lindemann OT Wünsdorf 17.3.

Goldene Hochzeit

Reinhard und Hannelore Wenzel OT Zossen 19.3.
Wolfgang und Helga Zühl OT Wünsdorf 27.3.

Erfolgreiche Nachwuchsarbeit in schwierigen Zeiten

In Zossens Feuerwehr sind rund 150 Jungen und Mädchen als Mitglied registriert

Zossen. Was wären die freiwilligen Feuerwehren ohne ihren Nachwuchs. Ob in den Jugend- oder in den sogenannten Zwergenfeuerwehren werden Mädchen und Jungen schon früh auf einen möglichen späteren Übergang in den aktiven Feuerwehrdienst vorbereitet. Insgesamt knapp 15 000 Jungen und Mädchen zählten die Jugendfeuerwehren des Landes Brandenburg im Jahr 2019 – laut Angaben aus dem Innenministerium knapp 3700 mehr als noch im Jahr 2010.

Auch in Zossen wird Nachwuchsarbeit - gemeinsam mit einer einhergehenden Mitgliederwerbung zum Beispiel in Kitas und Schulen - seit Jahren groß geschrieben. Nach jüngsten statistischen Angaben waren im vergangenen Jahr immerhin rund 150 junge Feuerwehrleute - davon ein Drittel Mädchen - in den zehn Jugendfeuerwehren der Stadt Zossen zwischen Dabendorf und Wünsdorf, Nunsdorf und Schöneiche, Schünow und Kallinchen, Glienick und Zossen registriert. Die Palette der Aktivitäten ist dabei breit gefächert und reicht von der Teilnahme am Gemeinschaftsleben über ex- und interne Bildungsveranstaltungen sowie Natur- und Umweltschutzaktionen bis hin zur Teilnahme am Wettbewerb um die Jugendflamme bzw. um die Leistungsspanne.

Leider fielen im vergangenen Jahr die jährlichen Stadtmeisterschaften in der Disziplin Löschangriff nass, an denen sonst auch mehrere Jugendmannschaften teilnehmen und um den Sieg und Pokal wetteifern, der Corona-Pandemie zum Opfer. Auch sonst stellten die COVID 19 bedingten Einschränkungen die Jugendwarte vor große Herausforderungen, wie Nächst Neuendorfs Zwergewartin Franziska Liehmann kürzlich im Stadtblatt berichtete. „Wir lassen uns jedenfalls auch von der Pandemie bzw. von irgendeinem Virus nicht unterkriegen und versuchen, so gut es geht, weiterzumachen“, so ihr Standpunkt (siehe auch: „Virtueller Zwergendienst“) Ähnlich sehen das auch ihre Mitstreiter in den anderen Jugend- und Zwergenfeuerwehren, auch wenn es immer wieder mal den einen oder anderen Rückschlag zu verzeichnen gibt. Als Grund für ein Ende der Mitarbeit in der Jugendfeuerwehr wird außer Wohnortwechsel bzw. zunehmender schulischer Belastung auch das schwindende Interesse genannt. Dem erfreulichen Zuwachs von 33 Kindern und Jugendlichen als Mitglieder der Jugendfeuerwehr im Jahr 2020 stehen somit 21 Abgänge gegenüber.

Mit 35 Mitgliedern ist die Wünsdorfer Jugendfeuerwehr die zahlenmäßig stärkste, gefolgt

von Nächst Neuendorf mit 31. Auf jeweils 19 Mitglieder können die Jugendfeuerwehren in Glienick und Kallinchen verweisen. Zossen und Schöneiche haben je 14 Mitglieder in ihren Jugendfeuerwehren, die restlichen Jugendfeuerwehren



haben weniger als zehn Mitglieder.

Insgesamt stehen dem Feuernachwuchs rund 50 Betreuer zur Seite, um ihr Wissen und Können an die Kleinen weiterzugeben.

Hintergrund

- 1882 wurde die erste Jugendfeuerwehr Deutschlands in Oevenum auf der Insel Föhr gegründet und ist damit vermutlich die älteste in Europa, allerdings damals aus anderen, ganz praktischen Motiven: Da die Männer meist auf See waren, mussten die Jugendlichen

den Brandschutz der Insel übernehmen.

- Die erste Jugendfeuerwehr nach dem heutigen Modell ist vermutlich die 1948 gegründete Jugendfeuerwehr Clausthal-Zellerfeld, gefolgt 1949 von der Jugendfeuerwehr Altenau und

1950 von der Jugendfeuerwehr Wildemann.

- Durch das „Jugendgesetz der DDR“ vom 4. Mai 1964 wurden in der DDR die Arbeitsgemeinschaften „Junge Brandschutzhelfer“ gegründet. Sie sollten den Kindern außerhalb der Schule Grundlagen des Brandschutzes und organisierende Tätigkeiten des Brandschutzes beibringen. Diese Arbeitsgemeinschaften wurden im Allgemeinen durch Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr geleitet. Ab der 5. Klasse wurde im Schulunterricht beispielsweise Vorbeugender Brandschutz,

Brandbekämpfung und Erste Hilfe gelehrt. Nach der deutschen Wiedervereinigung gingen die Arbeitsgemeinschaften in „Jugendfeuerwehren“ über.

- 1992 wurde in Praunheim (Stadtteil von Frankfurt/Main) die erste deutsche „Minifeuerwehr“ (hier: Zwergenfeuerwehr) gegründet.

- Die Jugendfeuerwehrarbeit hat das Ziel, Kinder und Jugendliche für den Einsatz in der Feuerwehr vorzubereiten, sodass sie nach Erfüllung der rechtlichen Voraussetzungen bei entsprechendem Alter und Qualifikation in der Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr eingesetzt werden können. Sie dürfen jedoch bis zu einem bestimmten Alter nicht im Gefahrenbereich von Feuerwehreinsätzen eingesetzt werden. Zudem nimmt die Jugendfeuerwehr wichtige Aufgaben im Bereich der allgemeinen Jugendarbeit wahr, wo sie durch verschiedenste Freizeitmaßnahmen bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen mitwirkt. Der Jugendfeuerwart ist die Schnittstelle zwischen der Führung der Freiwilligen Feuerwehr und der Jugendfeuerwehr.

- 2018 gab es in Deutschland 22 155 Freiwillige Feuerwehren, 104 Berufsfeuerwehren, 18 297 Jugendfeuerwehren und 771 Werkfeuerwehren.

Quelle: Wikipedia

Virtueller Zwergendienst

Mit kreativen Ideen kontra Corona-Pandemie

Nächst Neuendorf. Die Corona-Pandemie erschwert bzw. verhindert derzeit auch die Nachwuchsarbeit in den Jugend- und Zwergenfeuerwehren der Stadt Zossen. Normale Dienstmittage in der Feuerwache sind seit Wochen, ja Monaten nicht mehr möglich. „Eine Lösung musste her, um sich trotz aller Kontaktbeschränkungen sehen zu können“, sagte sich Zwergewartin Franziska Liehmann in Nächst Neuendorf. Eine Videokonferenz musste her, das klang plausibel. Doch was macht man in einer Feuerwehr-Video-

konferenz? Wie soll man virtuell einen Schlauch ausrollen? „Es schien zunächst“, so Franziska Liehmann, „als sei das Projekt ‚virtueller Zwergendienst‘ nicht realisierbar.“ Doch nach dem Motto „Nichts ist unmöglich“ wurde schnell ein Konzept erarbeitet und alle nötigen



technischen Voraussetzungen getroffen. So wurde im Vorfeld ein Einladungslink an alle Eltern verschickt. Ende Januar 2021 war es dann so weit: Der erste „virtuelle Dienst“ konnte starten. „Zwölf Nachwuchsfirewehrleute nahmen an unserem Dienst teil bzw. an einem Meeting, so wie Mama und Papa im Home-Office. Alle saßen gespannt vor den Bildschirmen“, sagt Franziska Liehmann. Aufregung und Freude zugleich waren bei den Kleinen spürbar. „Kathrin, meine Stellvertreterin, und ich begrüßten die Kinder herzlich, von

denen wir einige lange schon nicht mehr persönlich gesehen hatten“, so die Zwergewartin. Anschließend gab es eine Aufgabe für die Kids, bei der sie gut zuhören mussten. „Wir machten ein Zeichendiktat. Ich habe mehrere Sätze vorgelesen und die Kinder mussten das Vorgelesene zeichnen. Die so entstandenen kleinen Kunstwerke zauberten uns ein Lächeln ins Gesicht“, berichtet Franziska Liehmann. Ihr Fazit: Der erste Online-Zwergendienst war ein voller Erfolg. Für die nächsten Wochen sind nun weitere Online-Meetings dieser Art mit den Kindern geplant. Als nächstes wollen sich die Nächst Neuendorfer mit dem Thema „Messer, Gabel, Schere,

Licht – Gefahren im Haushalt“ beschäftigen. Wie die engagierte Feuerwehrfrau betont, müsse man den Kindern besonders in diesen schwierigen Zeiten ein Gefühl von Zugehörigkeit geben und ihnen zeigen, dass sie nicht alleine sind. Sie zitiert den österreichischen Pädagogen Hermann Gmeiner, der nach dem Zweiten Weltkrieg die SOS-Kinderdörfer gründete: „Alles Große in unserer Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut, als er muss.“ Schlussfolgerung für Franziska Liehmann: „Im Ehrenamt muss man gewisse Dinge nicht tun – trotzdem macht man sie, um Menschen zu helfen, zu motivieren oder einfach, um ihnen Hoffnung zu schenken.“

Von Kugel-, Fritz- und Schinkelleuchten

In der Stadt Zossen gibt es aktuell rund 4000 Straßenlaternen

Wie selbstverständlich heute selbst in kleineren Orten in der Dunkelheit beleuchtete Straßen sind, wird einem immer dann bewusst, wenn irgendwo irgendwann eine solches Licht spendende Quelle plötzlich versiegt, sprich defekt ist. Das passiert in Zossen nach Angaben des städtischen Bauamtes immerhin etwa 300 bis 400-mal im Jahr und ist stets mit einem Reparaturauftrag verbunden. Während es manchen Menschen heutzutage gar nicht schnell genug gehen kann, bis die defekte Lichtquelle wieder „sprudelt“, gab es einst zu Beginn im 19. Jahrhundert, als die ersten Gasbeleuchtungen installiert wurden, auch kritische Stimmen, die sich über die „nächtliche Illumination“ alles andere als erfreut zeigten. So heißt es in einem Artikel der Kölnischen Zeitung vom 28. März 1819, dass jede Straßenbeleuchtung verwerflich sei. Unter anderem aus theologischen Gründen: weil sie als Eingriff in die Ordnung Gottes erscheint, aber auch aus juristischen Gründen, „weil die Kosten die- ser Beleuchtung durch eine indirekte Steuer aufgebracht werden sollen.“ Warum, so heißt es weiter, solle „dieser und jener für eine Einrichtung zahlen, die ihm gleichgültig ist, da sie ihm keinen Nutzen bringt, oder ihn gar in manchen Verrichtungen stört?“ Aber auch medizinische, polizeiliche, staatswirtschaftliche, volkstümliche und sogar philosophisch-moralische Gründe wurden angeführt. So heißt es unter anderem: „Diese Helle macht den Trinker sicher, dass er in Zechstuben bis in die Nacht hinein schwelgt, und sie verkuppelt verliebte Paare.“ Die künstliche Helle verscheuche zudem in den Gemütern das Grauen vor der Finsternis und halte die Schwachen von mancher Sünde ab.

Über all dies kann man heute freilich im Zeitalter der elektrischen Straßenbeleuchtung zwar schmunzeln, geteilte Meinungen in- des gibt es noch immer. Während es manchen in ihren Straßen nicht hell genug sein kann, gibt es

zunehmend Stimmen gegen zu viel Licht in der Nacht. Sowohl aus ökologischer als auch ökonomischer Sicht. Stichwort Energieeffizienz und Kosten. Allein in Zossen sorgen rund 1000 Straßenlaternen für Licht in der Dunkelheit, weitere 3000 sind es in den zehn Orts- und sechs bewohnten Gemeindeteilen. Der jährliche Gesamtenergieverbrauch wird auf zirka 1 300 000 kWh beziffert. Besonders auffällig im Stadtbild sind vor allem die sogenannten Schinkelleuchten. Diese stehen nicht nur auf dem Marktplatz und in den angrenzenden Straßen im Stadtzentrum, sondern sind unter anderem auch im Stadtpark zu finden. Insgesamt gibt es in Zossen außer den üblichen Kugel-, Fritz- und Kofferleuchten sowie den CitySoul-Modellen rund 160 der besonders für die Gestaltung von Stadtkernen gern genommenen Schinkelleuchten, die von verschiedenen Anbietern stammen. Die Anschaffungskosten für eine Leuchte betragen zwischen 1000 und 2000 Euro (als kompletter Lichtpunkt). Die Entscheidung pro Schinkelleuchte war Mitte der 1990er Jahre gemeinsam

von der Stadtverwaltung mit dem Sanierungsträger Stadtkontor Potsdam gefallen.

Auch wenn es im Stadtgebiet von Zossen noch etwa 270 hochenergieverbrauchende HQL-Leuchten gibt (davon 170 in Zossen) und auch noch einige besonders wartungsanfällige Freileitungsanlagen wie im Friedhofsweg, in der Feuerbachstraße und im Kornreierweg existieren, stehen alle Zeichen auf den verstärkten Einsatz von energieeffizienterer LED-Technik. Zirka 450 moderne LED-Leuchten sind bereits installiert, weitere 125 sollen in diesem und im kommenden Jahr in den neuen Wohngebieten aufgestellt werden. Außerdem wurde in Kallinchen am Sportplatzweg eine Solarleuchte getestet.

Übrigens: Jährlich werden in der Stadt Zossen und ihren Ortsteilen zwischen 15 und 20 Laternen an- oder umgefahren.

Mehr Fotos unter www.zossen.de.



Hintergrund zur Schinkelleuchte

Auf Anordnung des damaligen Königs Friedrich Wilhelm IV. sollten die Kandelaber und Wandarme besonders repräsentativ gestaltet werden. Und so besann man sich der Person von Karl-Friedrich von Schinkel (1781-1841), der für beste preußische gestalterische und architektonische Traditionen stand. So entstand dann Ende des 19. Jahrhunderts die typische klassizistische Leuchte in Gussausführung mit ihren verschiedenen Masten, ihren reichen figürlichen und Rautenverzierungen und den so markanten Zierelementen, die kranzartig den Dachrand schmücken. Bald bürgerte sich für diese Leuchten der Begriff „Schinkelleuchte“ ein. Laut Wikipedia wird damit die Bauform eines Lichtmastes in der Straßenbeleuchtung bezeichnet. In einigen Fällen ist auch nur der Leuchtkörper in seiner typischen sechseckigen Form bezeichnet. Die Glasflächen stellen damit einen auf dem Kopf stehenden Pyramidenstumpf mit sechseckiger Grundfläche dar.

Außer den dekorativen Schinkelleuchten sorgen auch mehrere andere Laternen-Typen für Licht in der Stadt und ihren Ortsteilen: So unter anderem die Hellux-Hängeleuchte „LAS037“ (2 x 26 W), die Hellux-Kugelleuchte „NAS 241“ (2 x 50 W), die Siteco-Laterne von Siemens (2 x 24 W), die „City Soul Gen.1“ BPP 430 und die „Werder“ (2 x 18 W). Auch DDR-Leuchten vom Typ BG 01 sind noch zu finden (siehe Fotos).

Aus der Geschichte

Künstliche Lichtquellen wurden seit jeher für die Beleuchtung im Freien benutzt. Beginnend mit Kienspan, Fackel und Öllampe ging die Entwicklung später hin zum Gaslicht und schließlich zum elektrischen Licht. Hier ein geschichtlicher Überblick:

- vor 500 000 bis 300 000 Jahren Feuer als Licht- und Wärmequelle
- Antike Öllampen in Häusern
- 260 v. Chr. Leuchtturm von Alexandria
- 378 n. Chr. Hinweis auf Gassenbeleuchtung in Antiochia.
- 1286 Leuchtfeuer mit Talgkerzen in Neuwerk
- 1316 Leuchtfeuer bei Travemünde
- 1363 Paris, Nachtwache mit Fackel
- 1417 London. Private Laternen an Häusern im Winter.
- um 1450 Paris. Private Laternen in den Fenstern.
- 1558 Straßenbeleuchtung in Paris mit an Seilen aufgehängten Laternen.
- 1662 London. Erste Öllaternen
- 1667 Paris. Öllaternen mit zwei Helligkeitsstufen.
- 1665 Hamburg. Mit Walöl gespeiste Öllaternen.
- 1679 Berlin. Öllaterne vor jedem dritten Haus.
- 1681 Kopenhagen. Öllaternenbeleuchtung
- 1687 Wien. Öllaternenbeleuchtung
- 1702 Leipzig. 750 Öllaternen
- 1721 St. Petersburg. Öllaternenbeleuchtung
- 1729 Pech- und Talglaternen in München.
- 1763 Erste Reverbere-Laternen in Paris. Ausbau von 3500 Stück.
- Die weitere Entwicklung siehe www.strassenbeleuchtung.de



Zossener Sitzungskalender

Folgende Sitzungen städtischer Gremien finden in den kommenden Wochen statt. Interessierte Bürger sind im jeweils öffentlichen Teil der Sitzung willkommen.

Die Stadtverwaltung möchte an dieser Stelle auf die möglicherweise tagaktuellen Änderungen bezogen auf die vorliegende Pandemie-Situation aufmerksam machen. Bitte vergewissern Sie sich auf der Internetseite der Stadt Zossen unter der Rubrik Politik, ob die einzelnen Sitzungen stattfinden.

2. März 2021, 18 Uhr:

Sitzung des Hauptausschusses der Stadt Zossen, Bürgerhaus Wündorf, Mehrzweckraum/Großer Saal

3. März 2021, 18 Uhr:

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Zossen, Sporthalle Dabendorf

8. März 2021, 18 Uhr:

Sitzung des Ausschusses für Finanzen der Stadt Zossen, Bürgerhaus Wündorf, Mehrzweckraum/Großer Saal

10. März 2021, 18 Uhr:

Sitzung des Ausschusses für Bau, Bauleitplanung und Wirtschaftsförderung, Bürgerhaus Wündorf, Mehrzweckraum/Großer Saal

15. März 2021, 18 Uhr:

Sitzung des Hauptausschusses der Stadt Zossen, Bürgerhaus Wündorf, Mehrzweckraum/Großer Saal

17. März 2021, 18 Uhr:

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Zossen, Sporthalle Dabendorf

18. März 2021, 18 Uhr:

Fortführungssitzung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Zossen, Sporthalle Dabendorf

24. März 2021, 18 Uhr:

Sitzung des Ausschusses für Finanzen, Bürgerhaus Wündorf, Mehrzweckraum/Großer Saal

Journalist mit Leidenschaft und Überzeugung

Zossens Pressesprecher Fred Hasselmann verabschiedet sich nach fast sieben Jahren im Rathaus in den Ruhestand

Zossen. Seit 2014 ist Fred Hasselmann als Pressesprecher und Mitarbeiter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Stadtverwaltung Zossen beschäftigt. Eine seiner wichtigsten Aufgaben: die redaktionelle Herstellung des monatlich erscheinenden Zossener Stadtblattes. Mit der Januar-Zeitung 2021 war er inzwischen für nunmehr 80 Ausgaben der städtischen Publikation verantwortlich. Nahezu 1000 Pressemitteilungen und unzählige beantwortete Anfragen der Medien, tausende Fotos aus Zossen und den Ortsteilen, ein ständig aktualisierter Internetauftritt, dazu Flyer,

Personalie

Plakate, Broschüren, Postkarten, journalistische Zuarbeiten für Zeitschriften und Magazine – auf all das kann der 63-Jährige zurückblicken. Und „ganz nebenbei“ gestaltete er in seiner Freizeit mehrere Ausstellungen in der Kleinen Galerie bzw. im Galerie-Café. Mal mit Fotos aus Zossen und von seinen vielen Fernreisen, mal mit Ergebnissen seiner Malerei, von der er stets sagt, dass er gern mit Farben matsche.

Im März nun wird der umtriebige Vollblutjournalist die Stadtverwaltung verlassen und in den – wie es so schön heißt – wohlverdienten Ruhestand gehen. Für die Stadt geht damit eine Ära Pressearbeit zu Ende. Für Hasselmann ist es der Beginn seines ersehnten Unruhestandes - voller Pläne, Hobbies und persönlicher Interessen, die in den vergangenen Jahren oft zurückstehen mussten.

„Wie es sich für einen studierten Journalisten gehört, war ich seinerzeit neugierig auf die neue Aufgabe als Pressesprecher in Zossen“, erinnert sich Fred Hasselmann an den Beginn seiner Tätigkeit in der Stadtverwaltung im Sommer 2014. Mitgebracht hatte der in Tangerhütte (Sachsen-Anhalt) geborene Hasselmann jede Menge journalistische Erfahrungen, ob als Redakteur oder Reporter in verschiedenen lokalen wie auch überregionalen Medien. Stationen dieses Weges waren unter anderem die Volksstimme, das Neue Deutschland, die NBI, das Deutsche Land-

blatt und die Berliner Zeitung. Von 1998 bis 2014 leitete der Diplom-Journalist schließlich zwei Lokalredaktionen der Märkischen Allgemeinen Zeitung – zunächst in Bad Belzig, anschließend in Zossen. Freiwillig und auf eigenen Wunsch suchte

dem die einen eher gelassen, andere wiederum gereizt und aufgeregt umgehen. Das war eine seiner ersten Erkenntnisse im Juli 2008. Geändert daran hat sich, so Hasselmann rückblickend, bis heute wenig. Leider. Nur die Vorzeichen haben sich

engagierten, oft emotional und energisch reagierenden Gesprächspartner zu tun, einem überzeugten Kämpfer „für Gerechtigkeit, Fairness und respektvollen Umgang“, wie er selbst sagt. „Rückblickend waren es rund sieben sehr schöne, oft anstrengende und auch aufregende Jahre im Rathaus“, so Hasselmann. Er hebt die aus seiner Sicht wohltuende kollegiale Zusammenarbeit und den freundlichen Umgang miteinander hervor. „Diese Dinge waren mir immer sehr wichtig, verbringt man doch das Gros seiner Zeit auf Arbeit.“

Ab März wird Fred Hasselmann dann aber die meiste Zeit zu Hause verbringen. Ob er etwas vermissen werde? Das, so sagt er, müsse sich noch herausstellen. „Nein, Langeweile wird definitiv nicht aufkommen, dazu freue ich mich zu sehr darauf, mich endlich mehr auf meine Hobbys wie Fotos, Münzen, Malen und Reisen - wenn wieder möglich - zu konzentrieren“, erklärt Hasselmann. Und sollte tatsächlich mal ein Hauch von Langeweile im Anflug sein, bleiben ihm hunderte Bücher in seiner privaten Bibliothek. Auch die vor Jahren gekaufte DVD-Sammlung aller „Familie Feuerstein“-Zeichentrickfilme mit Fred Flintstone ist noch immer unangetastet und wartet darauf, endlich mal „weggucken“ zu werden.

Bleibt die Frage, was sich der Pensionär für Zossens Zukunft wünschen würde: „Da gibt es sicher einige ‚Baustellen‘ – angefangen von einem respektvolleren Umgang in den politischen Gremien bis hin zur Ordnung und Sauberkeit in der Stadt.“ Im Moment allerdings wünscht sich Hasselmann nichts sehnlicher, als das so schnell wie möglich wieder die durch Corona völlig aus den Fugen geratene Normalität in den Alltag zurückkehrt. „Ganz ehrlich: Ich freue mich auch darauf, das Weinfest oder andere Veranstaltungshöhepunkte in der Stadt, wenn sie denn wieder stattfinden, ganz entspannt und ohne Kamera im Anschlag genießen zu können.“ Das wünscht ihm die Stadtverwaltung natürlich auch, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft. Danke Fred!



der damals 50-Jährige eine neue berufliche Herausforderung in neuer Umgebung. Die sollte er in Zossen tatsächlich finden und sie sollte ihn stärker prägen, als er es sich damals hätte vorstellen können.

Denn schnell entdeckte Hasselmann Parallelen zur früheren Lebensstation: politischer Knatsch im Kleinen wie im Großen, mit

verändert. Das Wort „Knatsch“ klinge aus heutiger Sicht zudem viel zu harmlos für das, was sich seit Jahren in dieser Stadt auf der politischen Bühne und hinter den Kulissen abspielt, sagt er. Alles, was Fred Hasselmann macht, macht er mit viel Leidenschaft. Und wer sich mit ihm auf eine Diskussion einlässt, bekommt es mit einem

In eigener Sache

In den vergangenen Tagen haben mich zahlreiche freundliche Grüße und gute Wünsche für meinen bevorstehenden Ruhestand erreicht. Darüber habe ich mich sehr gefreut und deshalb möchte ich mich an dieser Stelle im Zossener Stadtblatt bei allen ganz herzlich bedanken. Nicht zuletzt bei Layouterin Marion Schössow von der Media Scout Multimedia GmbH, die das Zossener Stadtblatt

seit Jahren professionell begleitet und gestaltet hat. Die Zusammenarbeit mit ihr war eine Freude. So wünsche ich ihr und uns allen in diesen schwierigen Zeiten alles Gute, natürlich in erster Linie Gesundheit. Auf das bald wieder ein Stück Normalität in unser Leben und unseren Alltag einziehen möge.

Mit herzlichen Grüßen,
Fred Hasselmann.

Holocaust-Gedenken in Zossen

Zossen. Anlässlich des Holocaustgedenktags am 27. Januar ertönten an diesem Tag um 10 Uhr wieder in mehreren Ortsteilen der Stadt Zossen die Sirenen in Anlehnung an das erstmals in Israel eingeführte akustische Shoah-Mahnzeichen. Es soll an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 durch Soldaten der Roten Armee erinnern. In Zossen waren die Sirenen aus diesem Anlass erstmals an diesem Tag im Jahr 2009 zu hören.

Parallel dazu legte Bürgermeisterin Wiebke Schwarzweiler nach uraltem jüdischem Brauch Kieselsteine auf die Stolpersteine in Zossens Stadtmitte. Der Brauch stammt aus der Zeit, in der Juden auf der Flucht aus Ägypten durch die Wüste zogen. Dort habe es keine Blumen und auch keine schönen Grabsteine gegeben. Wenn jemand gestorben war, brachten die Angehörigen zur Bestattung kleine Steine mit und schichteten sie auf dem Grab auf. Sie markierten das Grab, damit Besucher es später finden konnten.

Zwar seien Stolpersteine keine Grabstätten, wohl aber öffentliche Orte der Erinnerung an die Toten, erklärt die Bürgermeisterin. „Wir sollten immer daran denken: Wer seine Geschichte

vergisst, hat keine Zukunft. Wir müssen daher gemeinsam alles tun, damit kein Mensch jemals wieder vor Antisemitismus und Rassismus Angst haben muss – nicht in unserer Stadt, nicht in unserem Land. Damit uns nachfolgende Generationen nicht fragen müssen: Warum habt ihr damals nichts getan...?“ Am Abend des 27. Januar gedachten die Zossener Stadtverordneten zu Beginn ihrer Sitzung in Dabendorf mit einer Schweigeminute der Opfer des Holocaust.

Hintergrund:

- Im Talmud, einem der bedeutendsten Schriftwerke des Judentums, heißt es unter anderem: „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“ Diesen Spruch hat sich der Künstler Gunter Demnig vor Jahren zu Herzen genommen und die Verlegung von sogenannten Stolpersteinen initiiert – zur sichtbaren Erinnerung an die letzten Wohnorte der Opfer des Nationalsozialismus. Sieben davon auch in Zossen. Unter anderem

im Jahr 2008 für die jüdische Familie Alex, Charlotte, Felix Bernhard und Gerda Falk. Die Falks wurden im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz ermordet. Dessen Befreiung vor nunmehr 76 Jahren durch Soldaten der Roten Armee wird am 27. Januar landesweit mit zahlreichen Gedenkveranstaltungen begangen.

- Weitere solcher Stolpersteine befinden sich in der Berliner Straße 11 für das Ehepaar Lesser und Martha Weinberg, das

1942 ins Ghetto Theresienstadt deportiert wurde und dort ums Leben kam. Ihr Sohn Herbert wurde 1943 im KZ Auschwitz ermordet.

In der Stubenrauchstraße 4 war im Jahr 2012 ein solcher Stolperstein für Werner Paul Robert Dalen gelegt worden. Er lebte und arbeitete 17 Jahre in Zossen, bevor er nach Berlin zog. Von dort wurde er ins Ghetto Litzmannstadt deportiert, wo er 1942 ums Leben kam.

- Inzwischen liegen solche Stolpersteine in fast 1300 Kommunen Deutschlands und in mehr als zwanzig Ländern Europas. Mit diesen im Boden verlegten kleinen Gedenktafeln soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden.

- Der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus ist in der Bundesrepublik Deutschland ein nationaler Gedenktag und wird seit 1996 am 27. Januar begangen. Der Gedenktag wurde am 3. Januar 1996 durch Proklamation des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog eingeführt. Das KZ Auschwitz-Birkenau steht symbolhaft für den Völkermord und die Millionen Opfer des Nazi-Regimes.



Neue Bürger-Informationsbroschüre erschienen

Zossen. „Informativ, servicefreundlich und hilfreich“ – so stellt sich die Neuauflage der in der BVB-Verlagsgesellschaft erschienenen 3. Auflage der Bürger-Informationsbroschüre Stadt Zossen für 2021/2022 dar. Die in einem modernen, hochwertigen Layout hergestellte Broschüre präsentiert

Bürgern, Neubürgern und Touristen aktuelle Fakten, Adressen von A wie Amtsgericht bis Z wie Zweckverband sowie Wissenswertes über die Stadt Zossen und wird kostenfrei an Interessierte verteilt. Der in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Zossen und der BVB-Verlagsgesell-

schaft entstandene Wegweiser wird mit den Willkommens-taschen an alle Neubürger verteilt und liegt im Rathaus

und in den Bibliotheken aus. Unter www.zossen.de/Broschüre Bürgerinformation oder <https://www.findcity.de/?m=stadt-zossen-buergerinfo-15806a> kommen Internetnutzer direkt auf die E-Book-Version der Broschüre.

Einsätze im Monat Januar 2021

Zossen. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zossen musste im Monat Januar 2021 zu folgenden Einsätzen ausrücken:

- 9 x Hilfeleistung - klein
- 5 x Ölspur
- 1 x Technische Menschenrettung
- 2 x Türnotöffnung
- 1 x Brand Gebäude - groß
- 1 x Brand - klein

Die Stadt Zossen bedankt sich bei allen Kameradinnen und Kameraden für ihre tägliche Einsatzbereitschaft und ihr großes Engagement in den Freiwilligen Feuerwehren.



Finanzielle Unterstützung für das Modell „Zukunft Zossen“

Bis zu 100 000 Euro stehen für das Projekt in den kommenden zwei Jahren zur Verfügung

Zossen/Potsdam. Das Modellvorhaben mit dem Titel „Zukunft Zossen“, mit dem sich die Stadt Zossen an der Landesinitiative „Meine Stadt der Zukunft“ beteiligt hat, wurde bei der Vergabe der vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg zur Verfügung gestellten Projektmittel berücksichtigt. Für die Umsetzung des umfangreichen Zukunftskonzeptes stehen der Stadt nun bis zu 100 000 Euro innerhalb der nächsten zwei Jahre zur Verfügung. Zossen wurde von einer Fachjury - neben sieben weiteren brandenburgischen Kommunen - unter 17 Bewerbern ausgewählt. „Gemeinsam mit ihrer Stadtgesellschaft und mit unserer Unterstützung können die Städte nun mit ihren Planungen für die Stadtentwicklung durchstarten“, sagte Infrastrukturminister Guido Beermann anlässlich der Be-

kanntgabe der Gewinner des Wettbewerbs.

Die Stadt Zossen will im Rahmen der Zukunftsthemen „Moderne Quartiere“ und „Lokale Mobilität“ sowie dem Querschnittsthema „Gemeinwohl“ eine Mobilitätsstrategie erarbeiten und umsetzen. Neben dem Blick auf die Gesamtstadt, so heißt es, werden auch drei sogenannte Wohnquartiere in den Fokus genommen. Hier sollen digitale oder analoge Modelle für zukunftsfähige Mobilitätskonzepte in neuartigen Formen des generationsübergreifenden und umweltfreundlichen Zusammenlebens im Quartier erarbeitet werden. Ergänzend soll mit einer „Gemeinwohlbilanz“ ein umfassender Diskussionsprozess einhergehen. Unterstützt wird die Diskussion der



Stadtgesellschaft durch digitale Tools. Durch die Nutzung der App „PlaceM“ sollen insbesondere Kinder und Jugendliche neue Möglichkeiten erhalten, sich in der Stadt einzubringen und an ihrer Entwicklung aktiv teilzunehmen.

Wie Bürgermeisterin Wiebke Schwarzweller betonte, stehen nun mit dem Projekt ‚Zukunft Zossen‘ zeitgleich mit der Entwicklung eines modernen Stadtentwicklungskonzeptes und der Erstellung eines Klimakonzeptes wirksame Instrumente für

die Gestaltung einer modernen, nachhaltigen Stadtgesellschaft mit deutlich gestiegenen Angeboten für das Gemeinwohl zur Verfügung. „Insbesondere die Einflussfaktoren Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz, demografischer Wandel, Zuzug sowie die Kauf- und Wirtschaftskraft werden in den kommenden Jahren bei den politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen intensiver und innovativer als bisher berücksichtigt werden“, so die Verwaltungschefin. Sie bedankt sich ausdrücklich bei den ehrenamtlich tätigen Bürgern, ohne deren Einsatz und Bereitschaft, an diesem Projekt mitzuwirken, die Stadt Zossen diesen Zuschlag sicher nicht erhalten hätte.

Fachausschüsse berieten zum Thema Windeignungsgebiete

Entscheidung fällt auf der Stadtverordnetenversammlung am 3. März 2021

Zossen. In der Diskussion um die abschließende Festlegung der Kriterien für die weichen und harten Tabuzonen sowie die abzuwägenden Belange für die weitere Bearbeitung des Flächennutzungsplans (FNP) - Wind folgte der städtische Bauausschuss in seiner Sitzung am 10. Februar 2021 mehrheitlich der Beschlussvorlage der Stadtverwaltung. Vier Mitglie-

der stimmten dafür, es gab eine Gegenstimme sowie zwei Enthaltungen. Der Beschlussvorschlag, über den abschließend auf der Sitzung der Stadtverordneten am 3. März 2021 entschieden wird, sieht vor, dass die SVV unter Anlehnung des Planungskonzeptes zur Festlegung von Eignungsgebieten für die Windenergienutzung im Regionalplan Havelland-Fläming

3.0 (Entwurf) nochmals die entsprechenden Kriterien beschließen soll. Begründet wird die Notwendigkeit einer erneuten Beschlussfassung unter anderem mit der Vielzahl an Neuerungen und Veränderungen sowie dem Beschluss der Regionalversammlung vom 29. Oktober 2020 über das Planungskonzept zur Festlegung von Windkräfteeignungsgebieten. Es

bedürfe einer Konkretisierung der sogenannten weichen und harten Tabuzonen sowie die abzuwägenden Belange für die weitere Bearbeitung der ersten Änderung des FNP – Wind, heißt es. Dabei gehe es um die Wichtung und Anwendung von Kriterien wie beispielsweise Arten-, Landschafts- und Naturschutz sowie Siedlungscharakter, militärische Sicherheitsbedeutung, wasserrechtliche Aspekte und andere Kriterien mehr.

„Je nachdem, welche Kriterien für Zossen in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden, würde das Vorzugsgebiet zwischen 100 und 180 Hektar aufweisen“, so Bürgermeisterin Wiebke Schwarzweller. Die zwei möglichen Flächen lägen im Ortsteil Wünsdorf (Richtung Töpchin). Bereits Ende des vergangenen Jahres hatte die Verwaltungschefin klargestellt, dass Horstfelde und Glienick entgegen anderslautender Befürchtungen nicht zu den in Frage kommenden Konzentrationsflächen gehören.

Auch die Mitglieder des Ausschusses für Kultur, Tourismus, Umwelt und Energie (KTUE) stimmten auf ihrer Sitzung am

15. Februar 2021 mehrheitlich der Beschlussvorlage zu.

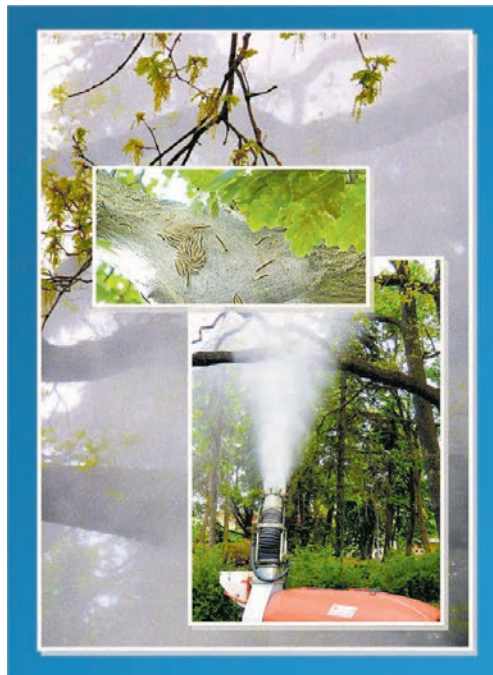
Hintergrund: Das Oberverwaltungsgericht (OVG) Berlin-Brandenburg hatte im vergangenen Jahr den bisherigen Regionalplan Havelland-Fläming (Wind) für unwirksam erklärt. Seitdem stand das Thema sowohl in der Regionalen Planungsgemeinschaft als auch in den Kommunen erneut auf dem Prüfstand. Ziel der Stadt Zossen war und ist es nach Aussagen von Bürgermeisterin Wiebke Schwarzweller, einen „Windkraft-Wildwuchs“ zu verhindern. Mit den jetzt festgelegten Kriterien kann die Stadt Zossen an der Ausweisung nur einer Konzentrationsfläche als Windeignungsgebiet für die zukünftigen Planungen festhalten. Allerdings sei die Stadt gezwungen, Vorgaben von Regionalplanung und Landesregierung mit den Vorstellungen der Stadt in Einklang zu bringen. Um eine rechtliche und hoheitliche Akzeptanz zum FNP Wind zu erreichen, müsse eine Annäherung zu den von der Regionalen Planungsgemeinschaft festgesetzten Kriterien erfolgen.



Auch 2021 soll's den Spinnerraupen an den Kragen gehen Stadt setzt wieder ihre Turbinengebläsekanone ein / Bürger können privaten Bedarf anmelden

Zossen. Auch 2021 wird die Stadt Zossen wie schon erfolgreich in den Vorjahren vorbeugend gegen die gesundheitsschädlichen Raupen des Eichenprozessionsspinners (EPS) vorgehen. Der offizielle Bekämpfungsstart mit der Turbinengebläsekanone ist für Anfang April vorgesehen, hängt aber nach Angaben des Grünflächenamtes der Stadt Zossen vor allem von der weiteren Wetterentwicklung und dem Schlupfzeitraum der Raupen des Eichenprozessionsspinners ab. Wie Ordnungsamtsleiterin Stefanie Wegner mitteilt, bietet die Stadt Bürgern ab 25. Februar bis Ende März 2021 die Möglichkeit,

ihren Bedarf an der Bekämpfung des EPS anzumelden. „Alle Bürger, die sich in der Stadtverwaltung anmelden, werden mindestens ein bis zwei Tage vor Durchführung der Maßnahme vorher angerufen und entsprechend informiert“, sagt Stefanie Wegner. Wie sie sagt, werden die Bürger nicht mehr persönlich angeschrieben, da es regelmäßig Änderungen von Anschriften, Ansprechpartnern, Telefonnummern, Eigentümerwechsel und Eichenbestand gibt. Damit verbunden sei zu viel Rücklauf, da viele Briefe nicht zugestellt werden können. Deshalb sei es auch in jedem Jahr notwendig, das Formular vollständig



und neu auszufüllen. Wer sich nicht angemeldet hat, muss für den Fall, dass auf seinem Grundstück ein Befehl mit dem Eichenprozessionsspinner festgestellt wird, das Absaugen auf eigene Kosten durchführen lassen, was meist sehr teuer ist. Ein Routenplan, so die Ordnungsamtsleiterin, werde nicht veröffent-

licht, da die Einsatztage und Zeiten zu sehr vom Wetter abhängig sind. In den vergangenen Jahren wurden im Stadtgebiet zirka 1000 Stadtbäume und mehrer hundert private Eichen besprüht. Allerdings ist die Zahl der Bäume auf privaten Grundstücken, die bekämpft werden mussten, etwas gesunken.

Interessierte Bürger finden die erforderliche Kostenübernahmeerklärung auf www.zossen.de/Bürger/Stadtverwaltung. Pro Baum werden die Kosten nicht mehr als 30 Euro betragen.

Mehr Infos unter www.zossen.de/Meldungen.

Kreisumlage: Mehrheit der Stadtverordneten lehnt gerichtlichen Vergleich ab

Zossen. Nach umfangreichen Beratungen und Diskussionen im städtischen Finanzausschuss sowie im Ausschuss für Recht, Sicherheit und Ordnung haben die Stadtverordneten auf ihrer jüngsten Sitzung am 27. Januar 2021 mehrheitlich den vom Verwaltungsgericht

Potsdam im November 2020 vorgeschlagene Vergleich mit dem Landkreis TF sieht vor, dass die Stadt Zossen für die Jahre 2015 und 2016, in denen sie insgesamt 28,8 Millionen Euro an Kreisumlage zahlen musste, knapp drei Millionen plus Zinsen und Gerichtskosten

missachte die Anforderungen der Rechtsprechung an die Bestimmung einer ordnungsgemäßen Kreisumlage. Gegen die Kreisumlage 2016 hatte die Stadt schließlich in eigenem Namen Klage erhoben. Mit Blick auf das anwaltlich betreute Verfahren 2015 ruht dieser Rechtsstreit.

Der renommierte Anwalt der Stadt Zossen, Prof. Matthias Dombert aus Potsdam, hatte in den bisherigen Beratungen der Fachausschüsse und auch per Video zugeschaltet in der SVV in der Dabendorfer Sporthalle

Vielzahlgerichtlicher Verfahren verbunden und erschwere eine anzustrebende außergerichtliche kommunalpolitische Lösung. Selbst wenn die 2015 zu Unrecht gezahlte Kreisumlage in voller Höhe erstattet werden würde, so der Anwalt, bedeute dies nicht automatisch, dass dieses Geld der Stadt endgültig verbleibt, um es beispielsweise zur Haushaltskonsolidierung zu verwenden.

Ungeachtet dieser Einschätzung kam es nach ebenso kontroverser wie konstruktiver Aussprache der Stadtverordneten zur mehrheitlichen Ablehnung des Vergleichs, dem auf der anderen Seite zuvor vom Kreistag mehrheitlich zugestimmt worden war. In dem nun gefassten Beschluss

heißt es unter anderem: Die Stadt widerruft den in der mündlichen Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht Potsdam am 24. November 2020 im Verfahren 1 K 4994/16 geschlossenen Vergleich rechtzeitig, spätestens jedoch bis zum 1. März 2021 (Eingang bei Gericht). Darüber hinaus wird die Verwaltung beauftragt, die Rechtsanwaltskanzlei Dombert zu bevollmächtigen, um die bereits mit Widerspruch belegten Kreisumlagebescheide 2016 bzw. 2017 bis 2019 zu prüfen, um damit gegebenenfalls weitere Klageverfahren anzustreben.

Übrigens: Von 2015 bis 2020 hat Zossen insgesamt mehr als 60 Millionen Euro Kreisumlage bezahlt.

- Anzeige -



Potsdam vorgeschlagenen Vergleich mit dem Landkreis Teltow-Fläming im Streit um zu viel gezahlte Kreisumlage in den Jahren 2015 und 2016 abgelehnt. In namentlicher Abstimmung votierten 17 Stadtverordnete gegen die Annahme des Vergleichs, fünf waren dafür, weitere fünf SVV-Mitglieder enthielten sich. Der in der juristischen Auseinandersetzung vor dem Verwaltungsgericht

ten sofort zurückbekommen soll.

Die Stadt Zossen hatte auf Initiative der damaligen Bürgermeisterin Michaela Schreiber durch ihre Rechtsanwälte gegen den Kreisumlagebescheid des Landkreises TF vom 26. November 2015 Klage erhoben, unter anderem mit der Begründung, die der Forderung in Höhe von 10,641 Millionen Euro zu Grunde liegende Haushalts-

keinen Hehl daraus gemacht, dass er dazu rate, den Vergleich anzunehmen, da dieser nach seiner Ansicht die finanziellen und vor allem die politischen Interessen der Stadt Zossen gegenüber dem Landkreis bestmöglich wahre. Komme es nicht zum Vergleich, werde die Klage zwar Erfolg haben und der Kreisumlagebescheid aus dem Jahr 2015 aufgehoben, dies sei allerdings mit einer

Mit dem

STADTBLATT 

erreichen Sie ca. 10.000 Haushalte.

Für Ihre Werbung:
Anzeigen, Beilagen & online
bin ich gerne für Sie da:

Mediaberatung

Ellen Lenkewitz Tel.: 03 37 03 - 6 86 64

Fax: 0331 - 2 84 09 96 46

Ellen.lenkewitz@gmx.de

Schiedspersonen gewählt

Zossen. Einstimmig sprachen die Stadtverordneten auf ihrer Sitzung am 27. Januar 2021 den drei zur Wahl stehenden neuen Schiedspersonen der Stadt Zossen ihr Vertrauen aus. Zuvor hatten sich die drei Bewerber Florian Lerch, Beate Wieland und Angelika Künneke den Mitgliedern im Ausschuss für Recht, Sicherheit und Ordnung (RSO) am 21. Januar 2021 ausführlich vorgestellt. Künftig wird Florian Lerch als Vorsitzender, Beate Wieland als 1. Stellvertreterin und Angelika Künneke als 2. Stellvertreterin fungieren. Das Trio tritt die Nachfolge von Britta Büchner und Dieter Jungbluth an, die nach fünfjähriger ehrenamtlicher Arbeit in der Schiedsstelle in Wünsdorf im Dezember 2020 von Zossens Rechtsamtsleiter Raimund Kramer verabschiedet worden sind (siehe auch Stadtblatt Dezember 2020).

Keine freien Kita-Kapazitäten

Zossen. Nach wie vor angespannt ist die Belegungssituation in den zehn städtischen Kitas. So lagen per 26. Januar 2021 zirka 135 neue Kitaplatz-Anträge vor. „Pro Monat gehen etwa 19 neue Anträge bei uns ein“, so Bürgermeisterin Schwarzweller im Bericht aus der Verwaltung am 27. Januar 2021. Bei einer Gesamtbelegung von 820 Plätzen gebe es derzeit allerdings keine freien Kapazitäten mehr. Geplant seien 69 Neuaufnahmen, unter anderem 20 im „Haus der kleine Füße“ in Wünsdorf, 28 in der Kita „Oertel-ufer“ in Zossen sowie sechs in der Kita „Abenteuerland“ in Glienick. Wegen der Corona-Pandemie sieht die Situation in den Horten der Stadt entspannter aus. Derzeit werden auch die Plätze im Jugendzentrum an den Kalkschächten nicht benötigt, da die Kapazität im Hort „Am Wasserturm“ mit seinen 183 Plätzen zur Betreuung ausreicht.

Glückwünsche für mehr als 300 Altersjubilare

Sechsmal wurde das seltene Jubiläum der eisernen Hochzeit in Zossen begangen



Zossen. Über Glückwünsche aus dem Rathaus konnten sich im zurückliegenden Jahr 2020 nicht nur mehr als 300 Altersjubilare freuen, sondern auch 41 Ehepaare, die entweder ihre goldene (50 Ehejahre) oder diamantene Hochzeit (60 Jahre Ehe) feierten. Weitere sechs Paare begingen das seltene Jubiläum der eisernen Hochzeit (65 Jahre Ehe). Das geht aus den der Stadtverwaltung Zossen vorliegenden Angaben hervor. Die Namen der Jubilare inklusive der öffentlichen Glückwünsche werden monatlich im Zossener Stadtblatt veröffentlicht, vorausgesetzt, diese haben einer Veröffentli-

chung persönlicher Daten zuvor nicht widersprochen. Demnach feierten im Jahr 2020 160 Männer und Frauen ihren 80., 83 Jubilare ihren 85., 44 ihren 90. Geburtstag. Weitere 14 Zossener wurden im vergangenen Jahr 95 und älter. Mit 100 Jahren stand eine Frau an der Spitze der 2020er Liste der Altersjubilare der Stadt. Dazu zählen alle Einwohner, die ihren 80., 85., 90., 95. und dann jeden weiteren Geburtstag feiern. Zum Vergleich: Im Jahr 2019 konnten sich 291 Altersjubilare über Glückwünsche aus dem Rathaus freuen. 2018 waren es 265 Jubilare.

Zossen. Erhebliche Vandalismusschäden sind in den vergangenen Wochen im Zossener Stadtgebiet festgestellt worden. Bürgermeisterin Wiebke Schwarzweller hat auf der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten am 27. Januar 2021 die zum Teil massiven

Sachbeschädigungen als „absolute Frechheit“ bezeichnet. Es sei nicht hinnehmbar, wie die Täter hier mit kommunalem Eigentum umgehen. Die Stadt habe in mehreren Fällen entsprechende Anzeigen bei der Polizei erstattet. Es handelt sich vor allem um

Weichen für den Bau eines Edeka-Marktes in Wünsdorf gestellt

Große Mehrheit gab grünes Licht für den Bebauungsplan „Berliner Allee/Gutstedtstraße“

Zossen. Dem geplanten Bau eines Edeka-Verbrauchermarktes als Vollversorger im Bereich Berliner Allee/Gutstedtstraße steht nichts mehr im Wege. Mit großer Mehrheit stimmten die Stadtverordneten am 27. Januar 2021 den erforderlichen Beschlüssen zu. Dabei handelt es sich neben dem Abwägungsbeschluss zur Änderung des Flächennutzungsplanes (25:1:1) auch um den Abwägungs- bzw. Satzungsbeschluss zum vor-

habenbezogenen Bebauungsplan (24:2:1). Zuvor stand in diesem Zusammenhang auch der Beschluss einschließlich Abwägung zum sonstigen städtebaulichen Konzept „Perspektiven der Einzelhandelsentwicklung in der Stadt Zossen – Einzelhandels- und Nahversorgungskonzept“ auf der Tagesordnung. Dieser wurde mit 22 Ja-Stimmen und zwei Gegenstimmen sowie zwei Enthaltungen angenommen.

Stadtverordnete machen Weg frei

Häuser an der Hermann-Bohnstedt-Straße können gebaut werden

Zossen. Die Abgeordneten der Stadtverordnetenversammlung (SVV) der Stadt Zossen haben die städtischen Vertreter im Zweckverband Komplexsanierung mittlerer Süden (KMS) mit ihrem Beschluss vom 27. Januar 2021 angewiesen, dem Erschließungsvertrag zum Vorhaben- und Erschließungsplan (VEP) Hermann-Bohnstedt-Straße bei der nächsten KMS-Beschlussfassung zuzustimmen. Ein Erschließungsvertrag zwischen dem Zweckverband und der Firma Anno Immobilien Berlin wurde zuvor auf der Sitzung des KMS vom 3. Dezember 2020 aufgrund einer Gegenstimme aus Zossen abgelehnt.

Der „Vorhaben-, Erschließungs- und Grünordnungsplan Hermann-Bohnstedt-Straße“ ist als Satzung durch die SVV am 27. Oktober 1999 beschlossen und am 13. September 2000 ortsüblich bekannt gemacht worden. Er ist somit rechtskräftig. Das Ziel des Planes ist die Schaffung von Wohnraum für die wachsende Zossener Bevölkerung sowie die Abrundung des Siedlungsbereiches. Die Abgeordneten der SVV machen mit ihrer mehrheitlichen Zustimmung der entsprechenden Vorlage zum Bindungsbeschluss nun den Weg zum Bau von Einzel- und Doppelhäusern innerhalb des Planungsgebietes an der Hermann-Bohnstedt-Straße frei.

Vandalismusschäden im Stadtgebiet

Zossen. Erhebliche Vandalismusschäden sind in den vergangenen Wochen im Zossener Stadtgebiet festgestellt worden. Bürgermeisterin Wiebke Schwarzweller hat auf der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten am 27. Januar 2021 die zum Teil massiven

Sachbeschädigungen als „absolute Frechheit“ bezeichnet. Es sei nicht hinnehmbar, wie die Täter hier mit kommunalem Eigentum umgehen. Die Stadt habe in mehreren Fällen entsprechende Anzeigen bei der Polizei erstattet. Es handelt sich vor allem um

zahlreiche teils großflächige Graffiti-Schmierereien, zum Beispiel am Zossener Bahnhof und in der Innenstadt (Ecke Berliner Straße), aber auch im Ortsteil Wünsdorf. Dort gab es unter anderem an der Grundschule „Erich Kästner“ Sachbeschädigungen.

So wurden Scheiben demoliert und Fahrradständer aus den Verankerungen gerissen. Sowie es die Witterungsbedingungen zulassen, so die Verwaltungschefin, werden die beschmierten Flächen übermalt und die anderen Schäden repariert.

+++ Kurz & knapp +++ Kurz & knapp +++ Kurz & knapp +++ Kurz & knapp +++ Kurz & knapp +++ Kurz & knapp +++

Aus dem Bericht der Stadtverwaltung vom 27. Januar 2021

Heimatmuseum „Alter Krug“:

Bei einem Vor-Ort-Termin des beauftragten Planungsbüros und der Denkmalschutzbehörde am Heimatmuseum „Alter Krug“ wurden zur bevorstehenden Sanierung des Objektes Themen wie die Erneuerung des Reetdaches, die künftige Gestaltung des Außenbereichs, die Sanierung der Außenfassade sowie die neue Elektroinstallation besprochen. Wie Bürgermeisterin Wiebke Schwarzweller im Bericht der Verwaltung auf der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten informierte, seien die Ausschreibungen abgeschlossen. Nach der Auswertung der Angebote könne voraussichtlich ab März 2021 mit den Arbeiten begonnen werden.

2. Flucht- und Rettungsweg Goetheschule:

Das Brandschutzkonzept liegt vor. Nach der gutachterlichen Prüfung im März 2021 wird der Bauantrag gestellt.

Bahnquerungen:

Derzeit wird von der Stadtverwaltung geprüft, ob es Fördermittel aus dem Programm „Kommunaler Straßen- und Brückenbau“ für den Bau einer Straßenüberführung Höhe Kreisverkehr in Wünsdorf gibt. Erforderlich sei in diesem Zusammenhang zudem der Ausbau der Friedensstraße, heißt es in dem Bericht der Verwaltung. Weiter heißt es darin, dass die Entwurfsplanung für die Bahnquerung Thomas-Müntzer-Straße in Zossen auf der Grundlage der Vorplanung mit nicht barrierefreien Brückenrampen erfolgt, die Verwaltung sich aber für eine barrierefreie Brücke ausspricht. Im Januar

habe es eine Besprechung mit der Deutschen Bahn zum Vorhaben am Bahnhof Zossen/ B 246 gegeben. Eine Anpassung des Vertrages, so Bürgermeisterin Schwarzweller, sei in Arbeit. Die SVV wird beteiligt. Für die Bahnquerungen in Dabendorf dauert laut Verwaltungsbericht die Prüfung der Varianten der Querung für Kraftfahrzeuge (Brandenburger oder Goethestraße) an. Ergebnisse werden in Kürze erwartet.

Bebauungspläne der Stadt Zossen:

Im Zusammenhang mit dem Gewerbegebiet Zossen Nord (Nordumfahrung) wurden alle betroffenen Grundstückseigentümer durch die Verwaltung angeschrieben, um das Verkaufsinteresse zu erfragen. Die Entwurfsplanung für das Gewerbegebiet Zossen Mitte

werde im I. Quartal 2021 zur Beschlussfassung vorliegen, so die Verwaltungschefin. Bezüglich des Gewerbegebietes Zossen Süd informierte Bürgermeisterin Schwarzweller darüber, dass zur frühzeitigen Behördenbeteiligung 43 angeschrieben worden sind, 35 gaben eine Stellungnahme ab.

Feuerwache Wünsdorf:

Die Bodenplatte für den 2. Bauabschnitt wurde erstellt.

Kita „Bummi“:

Auf der Basis eines amtlichen Lageplanes, der derzeit von einem Vermessungsingenieur erstellt wird, kann das beauftragte Architekturbüro den Antrag auf Baugenehmigung für den Anbau bzw. die Sanierung der Kindereinrichtung einreichen. Bis zum 31. März 2021 wird ein

Fördermittelantrag bei der ILB gestellt. Voraussichtliche Förderhöhe laut Bericht: 460 000 Euro.

Fördermittel:

Nach Informationen von Bürgermeisterin Schwarzweller fördert das Land Brandenburg entsprechend einer Richtlinie den Um- und Ausbau von Wegen für den Rad- und Fußverkehr, die grundsätzlich dem Alltags- und Alltagsfreizeitverkehr dienen, mit einem Fördersatz von 80 bzw. bei einem Neubau von 75 Prozent. Demnach werden erstmalig auch Radverkehrskonzepte für den Alltagsverkehr mit 80 Prozent gefördert. Die Stadt stellt nach Aussage der Verwaltungschefin bis zum 31. März 2021 Anträge auf Gewährung von Zuwendungen für den Um- und Ausbau, gegebenenfalls auch für den Neubau von Geh- und Radwegen.

Geschirrspüler fing Feuer

Zossen. Feuerwehr und Polizei sind am 1. Februar 2021 alarmiert worden, weil es im Zossener Johnepark brannte. Die Alarmierung der Zossener Feuerwehr erfolgte um 9.57 Uhr. Wie sich vor Ort herausstellte, war es in einer Wohnung zu einem technischen Defekt an einem Geschirrspüler gekommen. Wie die Polizei mitteilte, habe es wohl „laut geknallt“, in der Folge habe das Gerät Feuer gefangen. Dieses konnte dann jedoch von

der Mieterin gelöscht werden konnte, bevor das Feuer auf die gesamte Küche übergriff. Die beiden Wohnungsmieter wurden von Rettungskräften auf Rauchgasvergiftung untersucht, konnten dann aber unverletzt entlassen werden, heißt es im Polizeibericht. Zur genauen Brandursache liegen bislang noch keine Ergebnisse vor. Die Polizei hat Ermittlungen eingeleitet und Kriminalisten mit der Spurensuche beauftragt.



Fotos: Feuerwehr Zossen

Zweimal sonnabends geöffnet

Zossen. Im Monat März hat das Bürgerbüro der Stadtverwaltung Zossen auch am Sonnabend, dem 6. März 2021, und am Sonnabend, dem 20. März 2021, jeweils von 8 bis 12 Uhr nach vorheriger Terminabsprache geöffnet. Termine können im Bürgerbüro telefonisch unter 03377 / 3040 500 oder auch online im Terminsystem unter <https://www.terminland.de/svzossen/> vereinbart werden.

Corona bleibt bestimmendes Thema Krisenstab der Stadtverwaltung zieht Bilanz seiner Arbeit

Zossen. Die von der Stadt Zossen betriebenen zehn Kindertagesstätten sind geöffnet und befinden sich im Regelbetrieb. Vier Horteinrichtungen und sechs Schulen sind geschlossen. Dort erfolgt eine Notbetreuung. Das geht aus dem Bericht der Stadtverwaltung (Stand: 27. Januar 2021) hervor, den Bürgermeisterin Wiebke Schwarzweller auf der Januar-Sitzung der Stadtverordneten vorstellte. Demnach

haben die vor Weihnachten 2020 geschlossenen zwei Kindertagesstätten seit dem 4. Januar 2021 ihren Betrieb wieder aufgenommen. Die Verwaltungschefin stellte weitere Zahlen vor, die aus der Bilanz des Krisenstabs der Stadtverwaltung stammen. So wurden seit dem Beginn des zweiten Lockdowns 38 Angestellte der Stadt, hauptsächlich in den Betreuungsbereichen, durch das Gesundheitsamt des

Landkreises Teltow-Fläming per Bescheid in die häusliche Quarantäne versetzt. Außerdem wurden im Januar 2021 bei insgesamt 390 Angestellten der Stadt 17 Quarantäneanordnungen durch das Gesundheitsamt des Landkreises ausgesprochen. Zwei Verdachtsfälle und fünf positive Testergebnisse seien an den Krisenstab gemeldet worden, heißt es in dem Bericht weiter.

Wie Schwarzweller weiter ausführte, sei der Krisenstab der Stadt Zossen aber auch Ansprechpartner für eine ganze Reihe weiterer, pandemiebedingter Anliegen. So hätten die Mitarbeiter im Krisenstab 170 E-Mails von Bürgern entgegengenommen und bearbeitet. Darunter waren 131 Mails mit Anfragen, Meldungen und Ähnlichem. Auch 39 Mails mit Notbetreuungsanträgen konn-

te der Krisenstab vollständig mit Bescheid durch die Stadtverwaltung abschließend abarbeiten. Insgesamt gab es außerdem 68 coronabedingte Anfragen, Widersprüche sowie leider auch diverse verbale Anfeindungen.

Anmerkung der Redaktion:

Seit der SVV am 27. Januar 2021 sind weitere E-Mails und coronabedingte Anfragen eingegangen und bearbeitet worden.

Auch interessant ...

... und unter www.zossen.de zu finden:

- +++ Der erste Februar 2021 im winterlichen Stadtpark (Fotoimpressionen)
- +++ Regelungen für Kita- und Hortgebühren während der coronabedingten Schließung
- +++ Einblicke in die neue Gesamtschule in Dabendorf

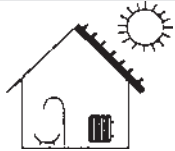
WWA Zossen GmbH Wärme- & Wasseranlagen Zossen

Meisterbetrieb

HEIZUNG • LÜFTUNG • SANITÄR

Wärmepumpen · Solaranlagen
Schwimmbadtechnik · Bäder

Kundendienst Tel. 0172 / 3 95 04 47



15806 Zossen • Luckenwalder Straße 20
Tel. 0 33 77 - 39 99 36 • Fax: 0 33 77 - 39 99 37

Rechtsanwalt Uwe Bamberg

Fischerstraße 10 · 15806 Zossen

Tel.: 03377 - 33 05 31

Fax: 03377 - 33 05 32

Interessengebiete:

Familienrecht

Strafrecht

Arbeitsrecht

Verkehrsrecht

Bußgeldrecht

eqSTROM

INDIVIDUELL, GRÜN, GÜNSTIG.

ökoSTROM von eqSTROM

Jetzt kostenlos wechseln
0800 - 0005803



Entdecken Sie unsere attraktiven Preise unter
www.eq-strom.de

Winterfreud und Winterleid

Und es gibt ihn doch noch, den Winter. Eindrucksvoll mit Schnee und Frost meldete er sich in den vergangenen Wochen auch in Zossen zurück. Meist zur Freude der Kinder,

die endlich mal wieder ihre Schlitten rausholen konnten (manche auch das erste Mal überhaupt), und zum Leidwesen vieler Erwachsener, zumindest wenn sie fürs Schnee-

schippen und -räumen bzw. Streuen zuständig oder beruflich mit den ungemütlichen Witterungserscheinungen konfrontiert sind (siehe auch Seite 5).

Mitarbeiter des städtischen Bauhofs räumen auf dem Zossener Marktplatz die Parkflächen.



Winteridylle im Zossener Stadtpark



Das sonnige Winterwetter lädt zum Spaziergang ein.



Mehr Fotos unter
www.zossen.de/Foto-Impressionen